



Radroute der Megalithkultur

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



www.strasseder-megalithkultur.de



Routenführer Radroute der Megalithkultur

390 landschaftlich reizvolle Kilometer • 33 archäologische Stationen •
Routenbeschreibung • Karten (Maßstab: 1:75.000)

Schutzgebühr: 2,00€

Emsland



Radfahren im Emsland

www.emsland-routenplaner.de

Inhaltsverzeichnis

• Routenverlauf	4
• Die Radroute der Megalithkultur	5
• Megalithic Routes	6
• Fahrrad-Leitsystem	8
• Legende	9
• Routenbeschreibung	
- Osnabrück - Bramsche (70 km)	ab 10
- Bramsche - Fürstenau (58 km)	ab 21
- Fürstenau - Meppen (70 km)	ab 26
- Meppen - Werlte (52 km)	ab 32
- Werlte - Cloppenburg (39 km)	ab 41
- Cloppenburg - Wildeshausen (48 km)	ab 46
- Wildeshausen - Ganderkesee (22 km)	ab 53
- Ganderkesee - Oldenburg (36 km)	ab 62
• Ansprechpartner entlang der Route	70
• Koordinaten der Grabanlagen	ab 71
• Arbeitsgemeinschaft / Impressum	74



Routenverlauf



Die Radroute der Megalithkultur

Das Rad war sehr wahrscheinlich schon erfunden, als die Menschen der Jungsteinzeit vor etwa 5.000 Jahren sesshaft wurden und begannen, ihren Verstorbenen steinerne Häuser für die Ewigkeit zu errichten. In großer Zahl begegnen wir diesen imposanten Bauwerken aus tonnenschweren Findlingen in den abwechslungsreichen Regionen zwischen Mittelgebirge und Meeresküste, zwischen Ems, Hase und Hunte. Genau wie ihre „große Schwester“, die Straße der Megalithkultur, verläuft die Radroute der Megalithkultur von Osnabrück nach Oldenburg durch das Emsland, das Oldenburger Münsterland und die Wildeshauser Geest. Die hervorragende Ausschilderung in beide Richtungen erlaubt natürlich ebenso einen Start in Oldenburg, um von Norden kommend den Spuren unserer Vorfahren zu folgen.

Auf rund 390 Kilometern bahnt sich die Radroute der Megalithkultur ihren Weg - über sanfte Hügel des Wiehengebirges, an Kanälen entlang, durch Flussauen, weitläufige Moore, Wälder und saftige Wiesen. Städte wie Osnabrück, Bramsche, Fürstenau, Haselünne, Meppen, Cloppenburg, Wildeshausen und Oldenburg aber auch viele gemütliche kleine Orte machen mit ihrer Architektur, Kunst und Kultur, gutem Essen und besten Übernachtungsmöglichkeiten die Tour zur erlebnisreichen „Rad und Rast“ - Reise. Der Weg führt den Radler direkt an fast 20 Stationen entlang. Alle anderen Megalithgrabanlagen erreicht man mit einem kleinen Abstecher per Rad oder zu Fuß. So kann jeder auf entspannten Spaziergängen durch reizvolle Landschaften die sagemuwobenen Monumente entdecken.



Megalithic Routes

Die Megalithic Routes sind Teil der Cultural Routes of the Council Europe, die anhand verschiedener Themen von Europas Gedächtnis, Geschichte und Erbe erzählen und zum Verständnis der Vielfalt Europas beitragen. Das Projekt wird gefördert durch den Europarat (Cultural Route of the Council of Europe). Die mittlerweile 36 Mitglieder kommen aus neun europäischen Ländern. Es sind Kommunen, Touristengemeinschaften, Museen, Geoparks, Denkmalpflegeeinrichtungen und Geschichtsvereine.

Das Projekt Megalithic Routes begann 2005 auf Initiative von Touristikern, um ein Konzept für eine touristische Ferienstraße, die spätere „Straße der Megalithkultur“, zu entwickeln. Ziel war es, eine Kultur-Strecke zwischen Osnabrück und Oldenburg zu schaffen, um die Großsteingräber zu erschließen, ihre Geschichte zu vermitteln und touristische Angebote zu entwickeln. Die „Straße der Megalithkultur“ wurde am 15.5.2009 eröffnet, 2010 wurden erste Schritte unternommen, das Projekt auf die europäischen Nachbarländer, mit dem Ziel des Aufbaus eines internationalen Netzwerkes, auszuweiten.

Am 23.8.2012 kam es in Falköping/Schweden zur internationalen Vereinsgründung „Megalithic Routes e.V.“ Ziel war und ist es besonders heute, die Megalithanlagen zu erforschen, aufzuarbeiten, einer breiten Öffentlichkeit bewusst und zugänglich zu machen.

Im April 2013 wurde „Die europäische Route der Megalithkultur“ als Kulturroute des Europarats (zu denen auch der Jakobsweg zählt) zertifiziert und damit offiziell von einer nationalen Initiative zu einem internationalen Projekt. Megalithic Routes hat sich mittlerweile zu einer Plattform für Museen, Geoparks, Universitäten, Denkmalämter, Wissenschaftler*innen und Tourismusexpert*innen entwickelt. Die Zahl der Mitglieder ist stetig wachsend; mittlerweile sind Einrichtungen aus Frankreich, Großbritannien, Spanien, Dänemark und Schweden dabei.

Megalithic Routes

Gemeinsames Ziel ist es, diese ältesten europäischen Baudenkmale durch einzelne Kultur-routen zu verbinden. Damit wird zusätzlich der jeweilige Charakter der umgebenden Kulturlandschaft hervorgehoben, deren Wechselwirkung zwischen dem Ursprung megalithischer Anlagen und der frühen Geschichte der Kulturlandschaft sich besonders gut aufzeigen lässt. Viele Megalithgräber liegen heute in Naturschutzgebieten. Beides im Sinne eines nachhaltigen, sanften Tourismus zu erschließen und zu vermitteln sind zukünftige Aufgaben.

Die 2014 eröffnete Radroute der Megalithkultur, die in dieser Broschüre ausführlich vorgestellt wird, greift das erwähnte Konzept des sanften Tourismus auf. Entspanntes Radeln auf ausgeschilderten Wegen schont Natur und Umwelt, nebenbei wird etwas für die eigene Kondition und die kulturelle Bildung getan.



Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Ansprechpartnerin:

Megalithic Routes e.V.

Dr. Ursula Warnke

Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg

Damm 38-46

D-26135 Oldenburg

E-mail: info@megalithicroutes.eu

Website: www.megalithicroutes.eu

Das Fahrrad-Leitsystem

Zielwegweiser:



Die schmalen Zielwegweiser an Knotenpunkten - also dort, wo sich mehrere Radrouten kreuzen - geben nicht nur die Richtung vor, sie zeigen außerdem die Entfernung bis zum nächsten Ort. Auch auf Tourist-Informationen und Bahnhöfe weisen die Schilder hin. Auf etwa Handteller großen Einschubschildern an den Zielwegweisern finden Sie jeweils das prägnante Logo Ihrer Themenroute. Steht unterwegs kein Richtungswechsel an, dann bestätigen wir mit Zwischenwegweisern, dass Sie auf dem richtigen Weg sind. Dank der komfortablen Ausschilderung können Sie auch die Radroute der Megalithkultur in beide Richtungen befahren.

Zwischenwegweiser:



Routensignet:



Legende

-  Routenverlauf
-  Stationen der Megalithkultur
-  Information
-  Sehenswertes
-  Museum
-  Kirche (Auswahl)
-  Mühle
-  Schloss / Burg / Gut
-  Naturkundliche Besonderheit
-  Aussichtspunkt
-  Bademöglichkeit
-  Wohnmobilstellplatz
-  Campingplatz
-  Bahnhof

Etappe 1: Osnabrück bis Bramsche (ca. 70 km)

Im Herzen der Friedensstadt Osnabrück liegt der Startpunkt der Radroute der Megalithkultur. Inmitten der historischen Altstadt führt die Ausschilderung mit dem leuchtend grünen, gut erkennbaren Logo von der Tourist-Information in der Bierstraße über den Marktplatz.

Neben der Marienkirche steht das im spätgotischen Stil erbaute Rathaus. Hier weht der Geist des Westfälischen Friedens: 1648 beendeten hier Gesandte aus ganz Europa den 30jährigen Krieg. Der Friedenssaal ist frei zugänglich und lädt dazu ein, einen Moment zu verweilen.

Gleich gegenüber begegnen die Besucher einem der bis heute meistgelesenen pazifistischen Autoren: Erich Maria Remarque.

1898 in Osnabrück geboren, fasste er 1929 seine Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg unter dem weltbekannten Titel „Im Westen nichts Neues“ zusammen.

Er ist, neben dem jüdischen Maler Felix Nussbaum, einer der berühmtesten Söhne der Friedensstadt. Bevor es losgeht, lohnt ein Besuch im Felix-Nussbaum-Haus, dem ersten tatsächlich umgesetzten Museumsentwurf des Stararchitekten Daniel Libeskind, der mit seiner speziellen Architektur einen spannenden Kontrast zum angeschlossenen Kulturgeschichtlichen Museum bildet. Zusammen mit der Kunsthalle gleich gegenüber bilden sie einen besonderen Museumsstandort in Osnabrück.



EUROPA
BEGINNT
HIER!

In Osnabrück und Münster -
Stätten des Westfälischen Friedens



Etappe 1: Osnabrück bis Bramsche (ca. 70 km)

Das museale Ensemble liegt in westlicher Richtung hinter dem Heger-Tor-Viertel, einem malerischen Teil der Altstadt, der mit Galerien, urigen Kneipen und exklusiven Boutiquen zum Flanieren und Einkaufen einlädt.

Die Radroute der Megalithkultur führt indes vom Rathaus in Richtung des spätromanischen Doms Sankt Petrus, der auf eine im Jahre 786 geweihte Missionskirche zurückgeht und seine heutige Gestalt im 13. Jahrhundert erhielt. Die Domschatzkammer (Diözesanmuseum) zeigt Kostbarkeiten aus der 1.200-jährigen Geschichte des Bistums. Vor der malerischen Kulisse des Doms werden jeden Samstag an über 80 Marktständen regionale und internationale Köstlichkeiten angeboten.

Über das Flüsschen Hase nimmt die Radroute Kurs Richtung Hauptbahnhof. Ab hier kann ein Stück des Weges per Bahn Richtung Norden fortgesetzt werden, damit das Losradeln dann gleich in schöner Landschaft inmitten der Ausläufer des Wiehengebirges beginnen kann.

Wer aus der Stadt herausradelt, entdeckt noch vor den Grenzen der Stadt auf einer waldigen Anhöhe das erste Megalithgrab. Die auch als „Hermannsteine“ bekannten **Gretescher Steine (1b)** haben durch ihre markante Lage seit dem beginnenden 18. Jahrhundert Maler und Graphiker zu Darstellungen animiert, auf denen der das Steilufer hinabstürzende Abschlussstein wirkungsvoll in Szene gesetzt wird.



Etappe 1: Osnabrück bis Bramsche (ca. 70 km)

Ganz in der Nähe spiegeln die **Teufelssteine (1a)**, die in einem kleinen Waldstück zu finden sind, heute umgeben von Betrieben und Umspannwerken, den Gegensatz zwischen einer 5.000 Jahre alten Lebenswelt und einer modernen Kultur- und Industrielandschaft wider. Heute am Rand des städtischen Zentrums gelegen, dürften sie ursprünglich selbst ein zentraler Punkt gewesen sein, an dem sich wichtige Verkehrswege trafen.

Vom Osnabrücker Ortsteil Lüstringen in Richtung Jeggen kommen die Fahrradfahrer gut in Schwung. Sie müssen kräftig in die Pedale treten oder beim E-Bike eine Stufe drauflegen, um die Hügel des Wiehengebirges zu überwinden – der weite Blick über das Osnabrücker Land ist die schönste Belohnung.

In Jeggen angekommen, lohnt sich ein Abstecher in die gleichnamige Bauerschaft, wo sich nach einer kurzen, von Bruchsteinmauern gesäumten Strecke, vorbei an hübschen Bauernhöfen, das **Großsteingrab Jeggen (2)** befindet. Hier deutet ein scheinbar in die Jahre gekommener rostiger Zeitgenosse an, wie die tonnenschweren Granitfindlinge möglicherweise vor über 5.000 Jahren bewegt wurden.

Bevor die Radroute nach Norden abbiegt, bietet sich dem Radfahrer durch eine kurze Weiterfahrt von ca. 500 Metern ein märchenhafter Anblick: Das Wasserschloss Schelenburg beeindruckt mit seinem mächtigen Wehrturm aus dem 12. Jahrhundert. Er steht mit seinem über 2,50 Meter mächtigen Mauerwerk auf Eichenpfählen im Wasser. Um die Burganlage gibt es heute noch ein in großen Teilen erhaltenes gestaffeltes Grabensystem.



Etappe 1: Osnabrück bis Bramsche (ca. 70 km)

Seit ihren Ursprüngen vor über 900 Jahren ist die Schelenburg im Familienbesitz. Sie ist nie erobert oder veräußert worden.

Zum charmanten Ort Ostercappeln gehört das 2008 errichtete Eisenzeithaus - ein Gehöft, das den Alltag der vorrömischen Eisenzeit erlebbar macht. Auf dem 3.000 Quadratmeter großen Areal kann wie vor 2.300 Jahren gelebt und gearbeitet werden: Typische Nutzpflanzen der damaligen Zeit wachsen im Garten, Ackerbau und Handwerk werden anschaulich dargestellt.

Für erfrischende Momente nach einer Radtour sorgt der 40 Hektar große Kronensee nördlich von Ostercappeln. Sowohl im und auf dem Wasser, als auch auf dem gesamten Freizeitparkgelände bieten sich zahlreiche Gelegenheiten für Entspannung und Aktivitäten. Zelt- und Campingplatz ermöglichen auch einen längeren Aufenthalt in der schönen, naturnahen Umgebung.

Die Gegend zwischen Ostercappeln und Venne ist im wahrsten Sinne des Wortes steinreich: Die **Driehauser Steine (3a)** liegen versteckt inmitten einer Baumgruppe auf einem Feld. Zwei der Decksteine weisen auffällige Näpfchenbohrungen auf, denen eine rituelle Bedeutung im bronzezeitlichen Totenkult zuzusprechen sein könnte.

Im weiteren Verlauf der Radroute sind beidseitig des Weges drei Megalithgräber positioniert, die den Namen **Darpvenner Steine I-III (3b-d)** tragen.



Etappe 1: Osnabrück bis Bramsche (ca. 70 km)

Bereits 1807 wurden bei Grabungen an dieser Stelle reiche Funde in Form von Tongefäßen, Steinbeilen und Pfeilspitzen geborgen.

Rund um Vehrte hat der Teufel sein Unwesen getrieben: **Teufels Backtrog** und **Teufels Backofen (4b+c)** sind zwei nahe beieinanderliegende Gräber in einem von schönen Lichungen gesäumten Waldstück, die die Fantasie der Menschen derart anregten, dass sie als Teufelswerk mit passenden Namen belegt wurden.

Etwa 1,5 Kilometer nordwestlich von Backtrog und Backofen steht tief in den Wäldern ein gewaltiger Monolith von nahezu vier Metern Höhe. Der weit über die Grenzen des Osnabrücker Landes bekannte **Süntelstein (4a)** ist ein aufrecht positionierter Granitblock, der in der jüngeren Steinzeit kultischen Zwecken gedient haben dürfte. Er erinnert zum Beispiel an die in der Bretagne häufig anzutreffenden Menhire.

Die Radroute der Megalithkultur führt von Vehrte aus zunächst wieder Richtung Osnabrück, bevor sie nach Norden abbiegt. Dabei passieren die Radfahrer in Rulle eine sehr schön zwischen Orts- und Waldrand gelegene Klosteranlage. Wer in östlicher Richtung, abseits der Route, rund um den Ruller Ortskern fährt, trifft auf die sehenswerten **Helmschneide (5)**. Die Zeichen der Zeit wurden bei diesem Großsteingrab behutsam ausgebessert: Eine Hecke deutet die zerstörte steinerne Umfassung an; die fehlenden Wandsteine wurden durch Metallelemente ersetzt.



Etappe 1: Osnabrück bis Bramsche (ca. 70 km)

Auf dem Weg durch das von waldigen Anhöhen und Bachläufen durchzogene Nettetal liegt die Wittekindsburg, deren einst mächtige Grundmauern bis heute erkennbar sind. Sie geben Zeugnis ab über die Sachsenkriege, die ab 772 mehr als 30 Jahre dauerten. Die Sachsen trotzten unter ihrem Anführer Wittekind den Truppen Karls des Großen. Letztlich siegte der Kaiser, ließ „heidnische“ Heiligtümer – auch Megalithgräber – abreißen und Kirchen errichten.

Vermutlich ebenfalls mittelalterlichen Ursprungs ist „Knollmeyers Mühle“. Die historische Wassermühle wurde 2008 umfassend restauriert, so dass heute im Osnabrücker Land wieder Brote aus hier gemahlenem Vollkornmehl gebacken werden.

Äcker und Bauernhöfe umgeben die **Oestringer Steine I+II (6a+b)**, die direkt an der Route liegen. Die Lage bestimmte in den vergangenen Jahrhunderten ihr Schicksal: Fehlende Steine und zahlreiche Sprengspuren sprechen für Versuche, die Megalithanlage zu zerstören, um mehr Raum für die Landwirtschaft zu gewinnen.

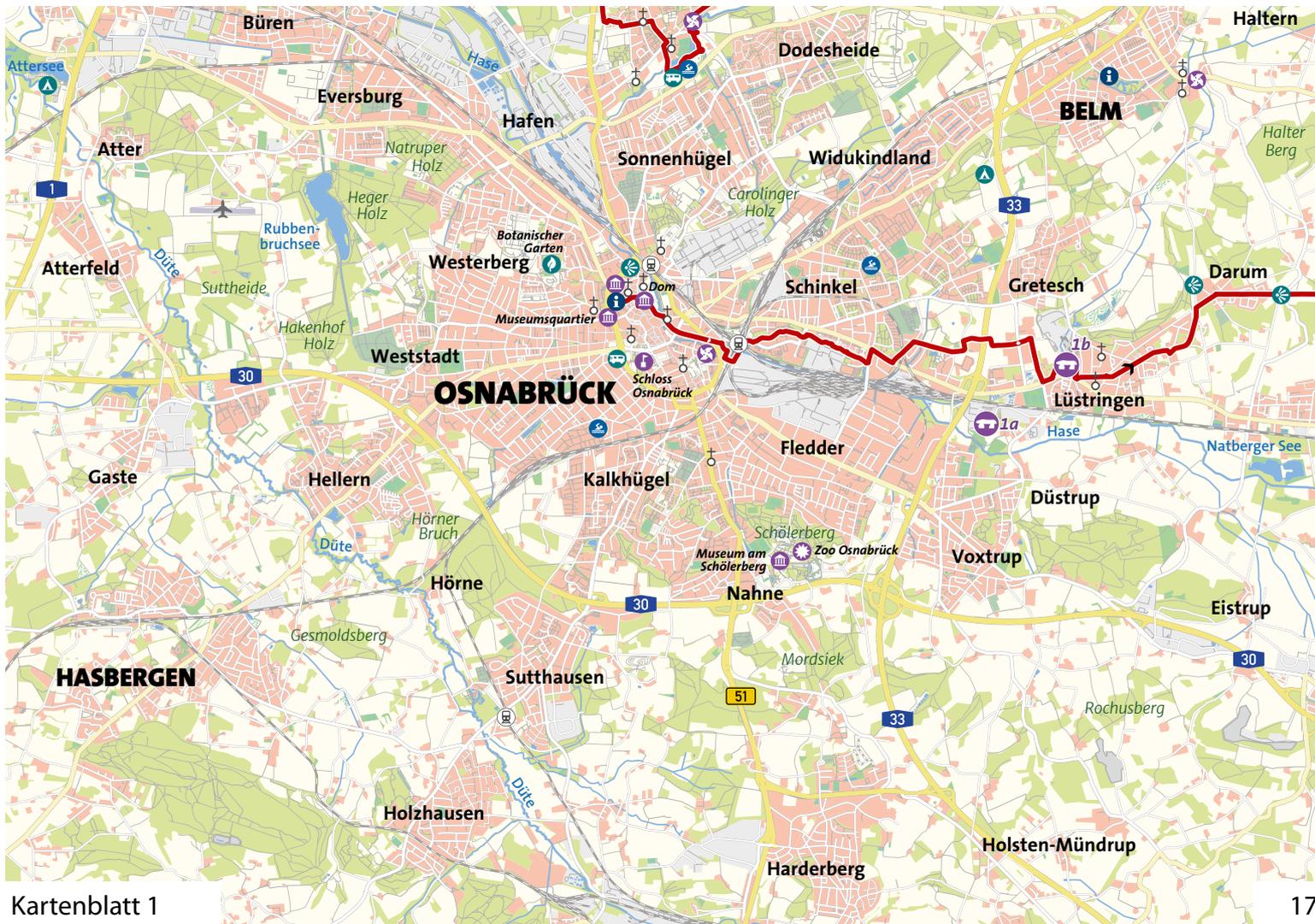


Etappe 1: Osnabrück bis Bramsche (ca. 70 km)

Dass Karl der Große prägenden Einfluss auf das Osnabrücker Land hatte, zeigen auch die nach ihm benannten **Karlsteine (7a+b)**. Sie thronen im Osnabrücker Stadtteil Haste auf einem steilen bewaldeten Hang und die großen Karsteine beeindruckten durch ihren gewaltigen Deckstein. Anders als alle sonstigen Megalithgräber an der Radroute, sind die Karlsteine nicht aus Granitfindlingen erbaut, sondern aus sehr widerstandsfähigem Karbonquarzit vom benachbarten Piesberg. Umso erstaunlicher, dass es der Sage nach Kaiser Karl gelungen sein soll, den Deckstein mit seiner Gerte zu zerteilen: Als die Bekehrung Wittekinds und seines sächsischen Volkes misslang, schlug Karl aus Wut den Stein entzwei.

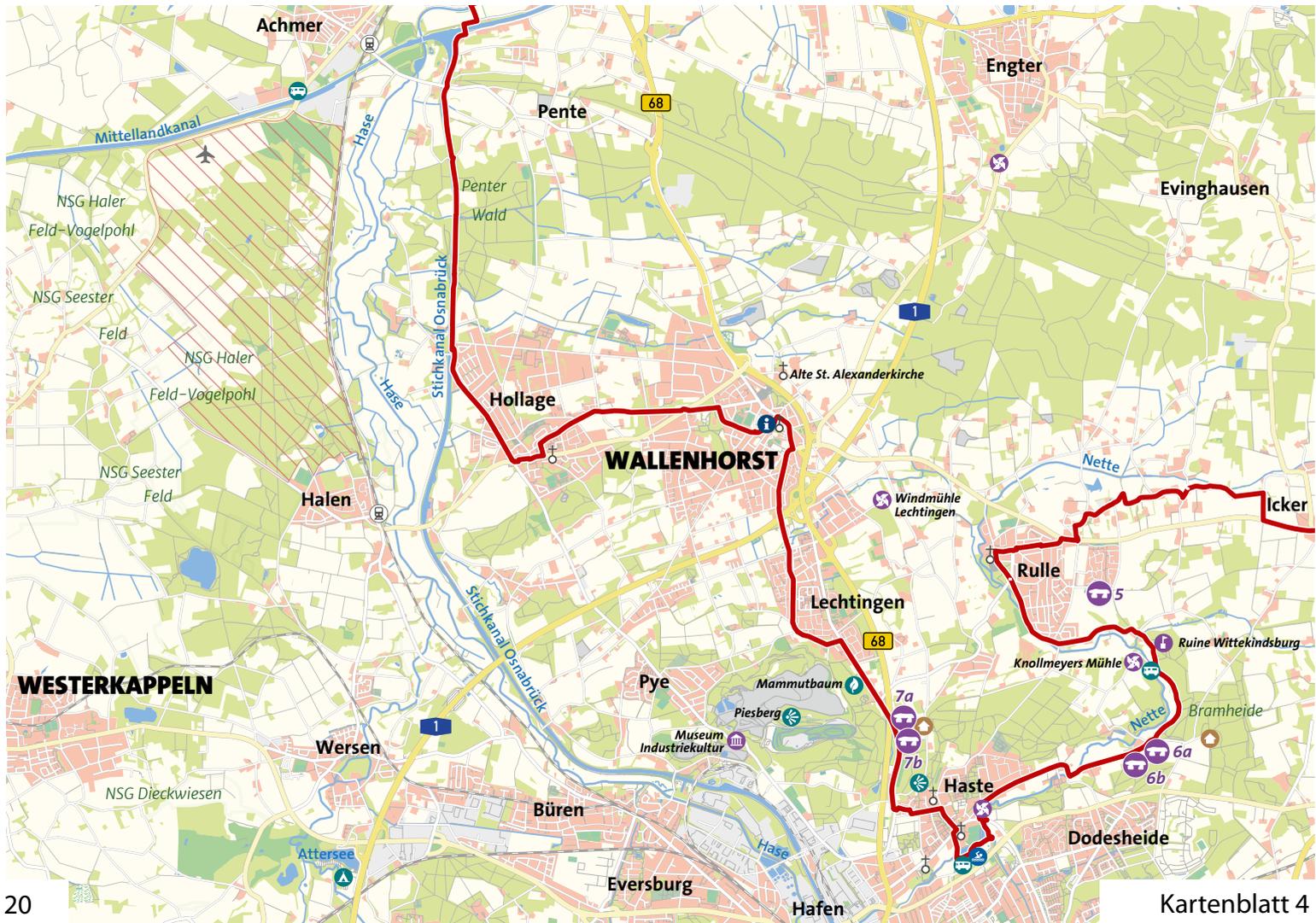
Von den Karlsteinen aus verläuft der nächste Abschnitt durch den Ort Wallenhorst und seine Ortsteile Lechtingen und Hollage. Entlang des Zweigkanals lässt es sich entspannt bis Bramsche radeln.











Etappe 2: Bramsche bis Fürstenau (ca. 58 km)

In dem beschaulichen Städtchen an der Hase gibt das mehrfach prämierte Tuchmacher Museum Einblicke in die lange Tradition des Ortes als europäisches Zentrum der Textilproduktion. Von der Wolle zur fertigen Decke im bekannten „Bramscher Rot“ lässt sich der Weg nachverfolgen. Webstühle in Aktion inklusive!

Mit etwas Zeit im Gepäck bietet sich ein Abstecher Richtung Kalkriese an: In der Bauerschaft zwischen Venner Berg und Venner Moor schlug Cheruskerfürst Hermann im Jahre 9 nach Christus die römischen Legionen des Feldherrn Varus. „Museum und Park Kalkriese“ veranschaulicht die archäologische Detektivarbeit bei der Suche nach dem Ort der Varusschlacht.

Am Fuße der nördlichsten Ausläufer des Wiehengebirges hält die Radroute der Megalithkultur auf ein weiteres Steingrab zu: [Das Großsteingrab am Wiemelsberg \(8\)](#) ist das einzige im Osnabrücker Land vollständig erhaltene jungsteinzeitliche Bauwerk.

Vor den Toren Ankums liegt der [Steingräberweg Giersfeld \(9a-i\)](#). Bei einer gemütlichen Wanderung auf dem fast drei Kilometer langen Rundweg lassen sich nicht nur zahlreiche Megalithgräber im Wald aufspüren, sondern auch mehrere Grabhügel und eine rekonstruierte Steinkiste aus der Bronzezeit. Absteigen lohnt sich also!



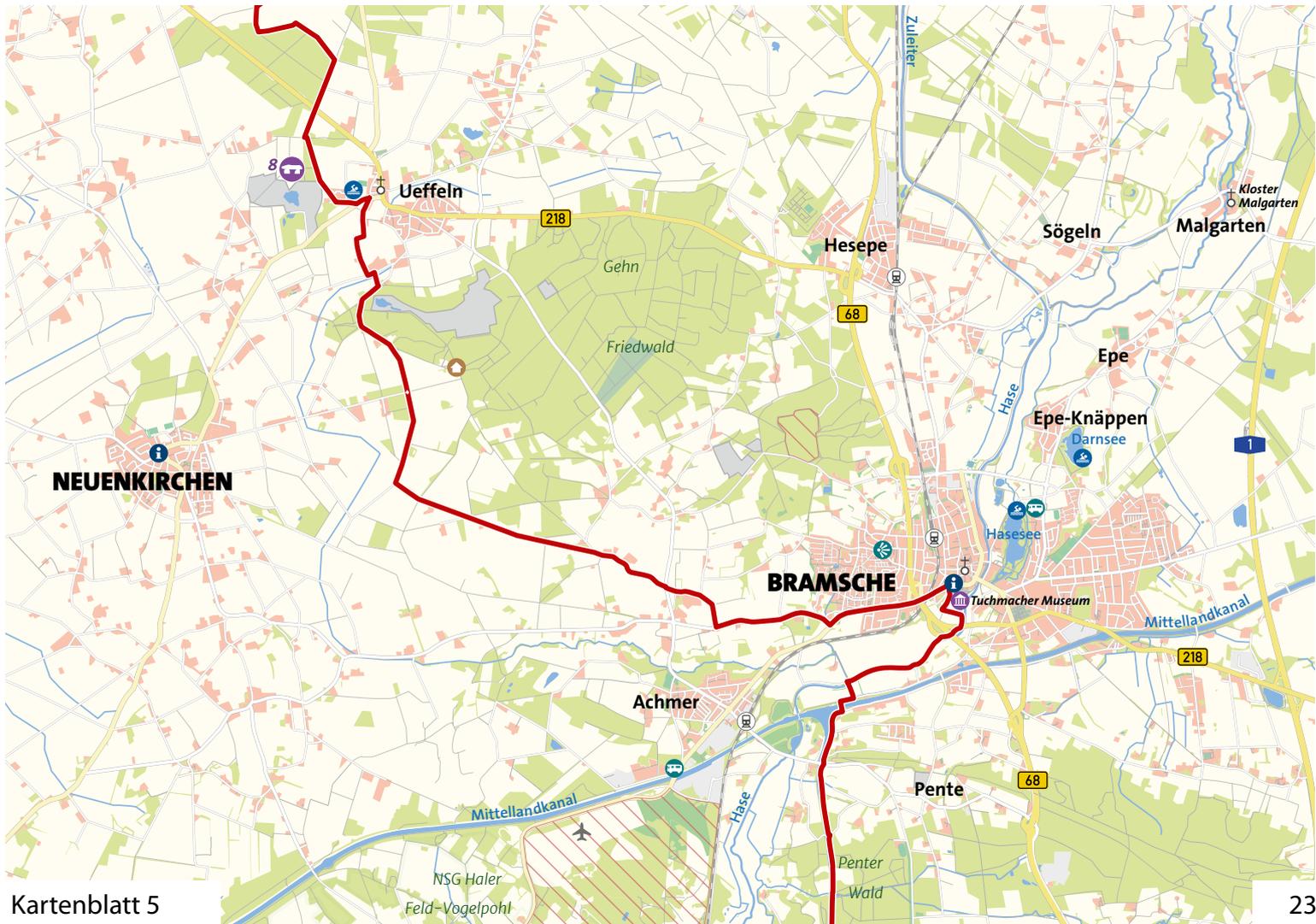
Etappe 2: Bramsche bis Fürstenau (ca. 58 km)

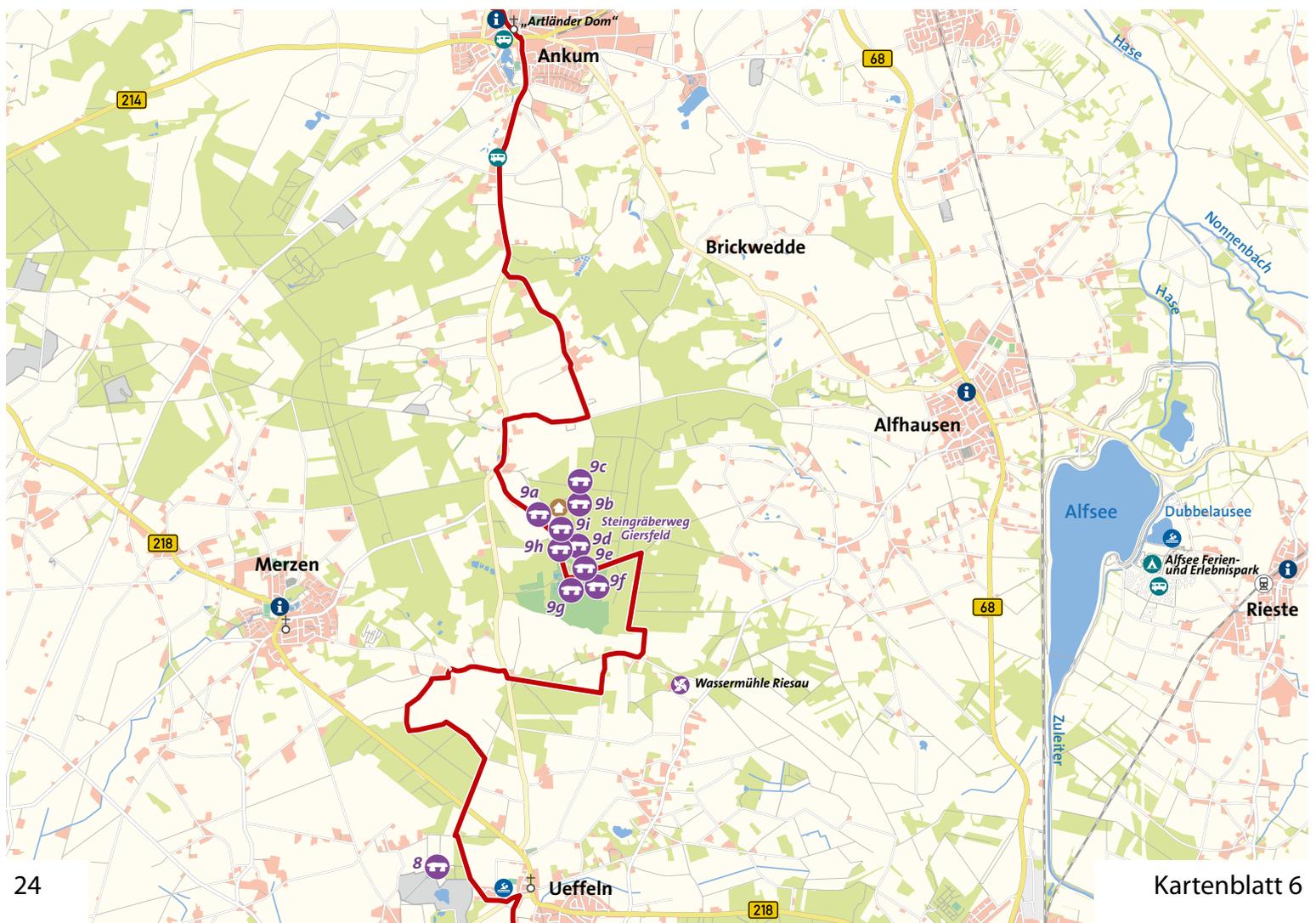
Ankum erwartet seine Besucher mit seinem historischen Ortskern. Schon von Weitem sichtbar ist die im Volksmund als „Artländer Dom“ bezeichnete Kirche St. Nikolaus, die zentral und hoch über den Marktbögen auf dem Vogelberg steht.

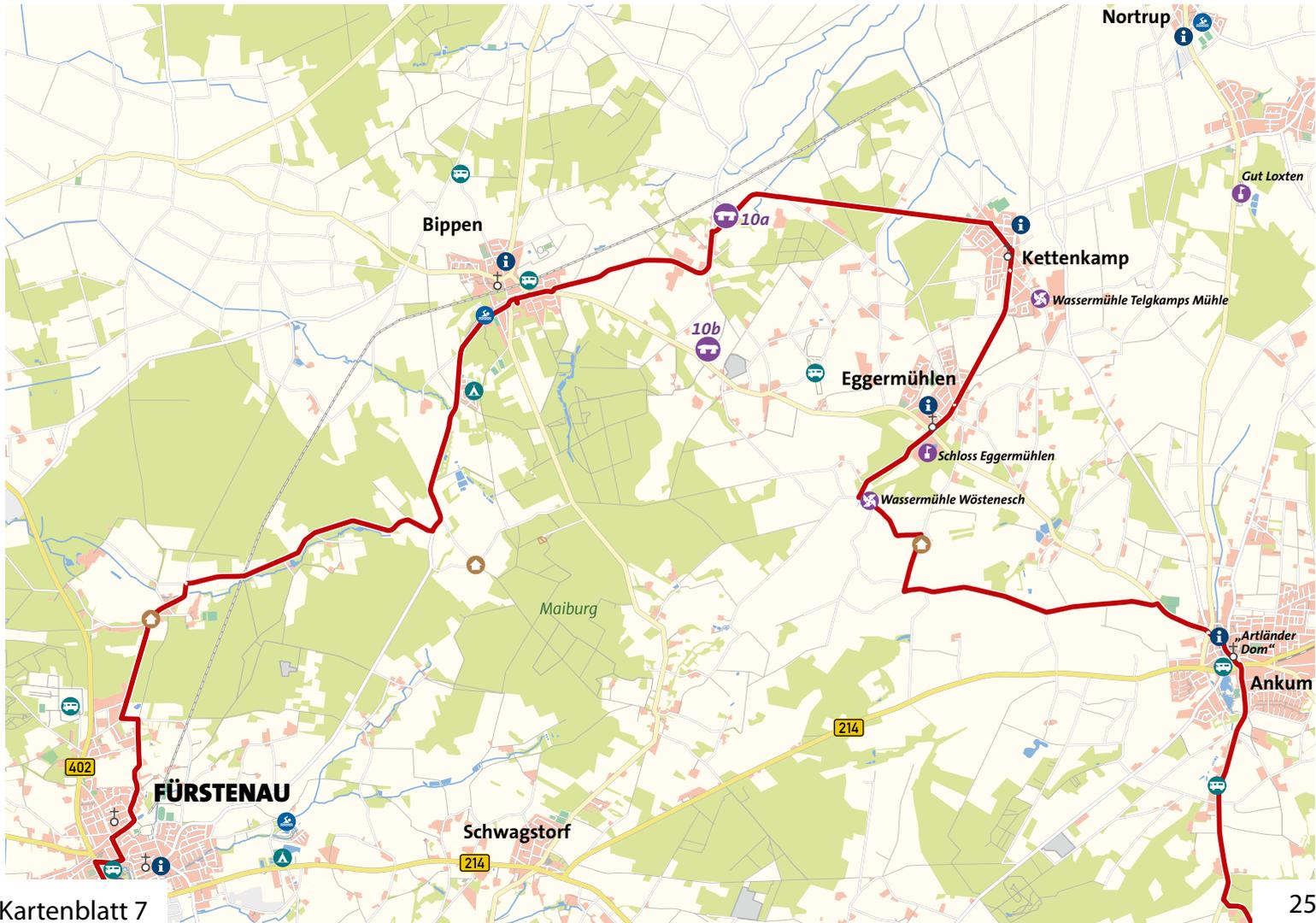
Auf der folgenden Etappe erwartet die Radler das Schloss Eggermühlen, ein Rittergut aus dem 13. Jahrhundert, zu dem neben Orangerie und Schlosskapelle auch Ferienwohnungen gehören. Von hier geht es über Kettenkamp zu den **Großsteingräbern** in Hekese (10a). Einzigartig in Norddeutschland ist die Verbindung der ca. 50 Meter auseinanderliegenden Megalithbauten mit einer Steinreihe. Dadurch werden die gut erhaltenen Gräber zu einer besonders sehenswerten Anlage.

Auf dem Weg nach Fürstenau befindet sich südöstlich von Bippin, in der Nachbarschaft eines Hofes, ein Granitblock, der Zeugnis ablegt über weitere „teuflische“ Machenschaften in der Region: Der Legende nach sollen die 66 Schälchen (oder auch Näpfchen) im Stein entstanden sein, als der Teufel nachts, auf dem Findling sitzend, Bosheiten ausheckte. In Gedanken versunken drückte er dabei seinen Daumen immer und immer wieder in den Stein. In dem nur wenige Schritte entfernten Megalithgrab wurden 1926 eine Bernsteinperle und Keramik geborgen (10b).









Etappe 3: Fürstenuau bis Meppen (ca. 70 km)

Die Radroute nimmt nun Kurs auf das facettenreiche Emsland und führt dabei auch durch die schöne historische Hansestadt Fürstenuau. Das romantische Image Fürstenaus wird geprägt durch das im 14. Jahrhundert erbaute fürstbischöfliche Schloss, das mit seinem ehemaligen Gefängnis und Wehrturm, umgeben von Burggraben und Grünanlagen, nahe der Innenstadt zum Flanieren einlädt. In dem Gefängnis werden übrigens auch Übernachtungen angeboten – karg, aber sehr unterhaltsam!

Für Aktive bietet sich ab Fürstenuau oder Bippin noch ein besonderer Fahrspaß an: Auf einer stillgelegten Bahntrasse wird eine Draisine wie ein Fahrrad mit Pedalen angetrieben. An der idyllisch gelegenen Strecke laden Gaststätten, Cafés und nett angelegte Picknickplätze zu längeren Pausen ein.

Kurz vor Freren erreicht die Radroute der Megalithkultur schließlich das Emsland. Saftig grüne Wiesen, bewaldete Hügel, mystische Moore und die Flussläufe von Ems und Hase, die sich wie blaue Bänder durch das Land winden, erwarten Sie.

Inmitten dieser Landschaft befindet sich in einem Waldgebiet nordöstlich von Thuine das [Großsteingrab in der Kunkenvenne \(12a\)](#), das mit einer Gesamtlänge von 25,5 Metern zu den größten Megalithzeugnissen in ganz Norddeutschland zählt. Neben ihrer Größe zeichnet sich diese Anlage durch ihren hervorragenden Erhaltungszustand aus: Fast alle Decksteine des Grabes stehen bis heute genau in der Position, wie sie vor mehreren tausend Jahren angeordnet wurden. Damit bietet dieses Großsteingrab ein einzigartiges Zeugnis für die Anfänge der menschlichen Siedlungsgeschichte in Nordwestdeutschland.



Etappe 3: Fürstenuau bis Meppen (ca. 70 km)

Neben dem Besuch dieses Grabes lohnt ein Abstecher von etwas mehr als drei Kilometern abseits des offiziellen Routenverlaufs. An der teilweise parallel zur Radroute verlaufenden „Straße der Megalithkultur“ befindet sich das [Großsteingrab im Alt-Freener Forst \(11\)](#). Auch wenn sie nicht ganz so gut erhalten ist wie ihr Nachbar, gibt die über 20 Meter lange „Emsländische Kammer“ ebenfalls ein stattliches Bild ab.

Ebenso bietet sich von Thuine aus ein Ausflug ins nur wenige Kilometer entfernte Lingen an. In der größten Stadt des Emslandes haben sich aus allen Epochen ihrer rund 1000-jährigen Geschichte eindrucksvolle Baudenkmäler erhalten, die etwa an die Zeit als Festungs- oder als niederländische Universitätsstadt erinnern.

Auf dem Marktplatz bilden stolze Bürgerhäuser, die Alte Posthalterei sowie das Rathaus mit seinem charakteristischen Treppengiebel den historischen Rahmen für zahlreiche Cafés und Restaurants. Einen Blick über die Stadtgrenzen wirft das Emslandmuseum, das in seiner sehenswerten Ausstellung über die Geschichte der Region informiert – es schafft damit die theoretische Grundlage für die weiteren praktischen Erlebnisse im Sattel.

Die Radroute verläuft nordöstlich von Lingen durch eine Geestlandschaft, die während der vorletzten Eiszeit entstanden ist. Große Gletscher schoben in dieser Zeit Sand und Geröll aus Skandinavien vor sich her und modellierten so die Hügel, Wälder, Moore und Heiden.



Etappe 3: Fürstenuau bis Meppen (ca. 70 km)

Ebenfalls nur einen kurzen Abstecher vom Routenverlauf entfernt bietet sich ein besonders reizvolles Stück Naturlandschaft: Vor den Toren Haselünnes, der ältesten Stadt des Emslandes, liegt der größte zusammenhängende Wacholderhain im Nordwesten.

Er ist mehr als 30 Hektar groß und bildet zusammen mit dem Lauf und den Altarmen des Flusses Hase, mit urwüchsigen Mischwäldern, sandigen Heideflächen und einem großen See ein ausgedehntes, parkähnliches Erholungsgebiet.

In aller Welt bekannt ist die ehemalige Hansestadt Haselünne aus einem anderen Grund: Drei Spirituosen-Hersteller sind hier zu Hause, deren Spezialitäten in aller Herren Länder exportiert werden. Das Brennereimuseum macht in den Räumen einer historischen Fabrik das traditionelle Handwerk erlebbar und zeigt, wie aus vielen Körnern der Korn gebrannt wird. Weitere Einblicke in die Ortsgeschichte erlauben die historischen Bauern- und Fachwerkhäuser des Freilicht- und Heimatmuseums.







Bawinkel

213

Duisenburg

Langen

Drope

Gersten

LENGERICH

Handrup

Wettrup

402

214

Diekbäke

Lotter Beeke

Saller See

Thuner Holz

Hesemannsche Wassermühle

Ramings Mühle

12b

30 m

Kartenblatt 9



Etappe 4: Meppen bis Werlte (ca. 52 km)

In der Mitte ihres halbkreisförmigen Weges durchs Emsland erreicht die Radroute Meppen. In der Kreisstadt münden Hase und Radde in die Ems, hier kommen Dortmund-Ems-Kanal und Ems in einem Bett zusammen, so dass mitten in der historischen Festungs-Stadt eine eindrucksvolle Wasserlandschaft mit Häfen, Wehren und Schleusen entstanden ist. Anders gesagt: Obwohl die Nordsee noch mehr als 60 Kilometer entfernt ist, genießen Besucher in Meppen bereits einen Hauch maritimes Flair.

Noch mehr davon gibt es ein Stückchen flussabwärts in Haren (Ems). Die Schifffahrts-Tradition der Stadt erleben Gäste am Haren-Rütenbrock-Kanal im Schifffahrtsmuseum mit seinen teils mehr als 100 Jahre alten Pünten und Kähnen. Historische Seekarten, nautische Instrumente und weitere Schaustücke des Museums haben zusätzlichen nostalgischen Reiz. Dennoch lebt Haren keineswegs in der Vergangenheit, denn für 170 Hochsee- und Küstenschiffe sowie 50 Binnenschiffe ist die Stadt auch heute noch der Heimathafen. Zudem ist der moderne Yachthafen ein Treffpunkt für zahllose Freizeit-Skipper.

Nördlich von Meppen und Haselünne beginnt der waldreiche Hümmling. Die Eiszeit-Gletscher schichteten hier nicht nur weitere Hügel auf, sie brachten auch Felsen mit: Findlinge, die während der Jungsteinzeit den Megalithikern und im Spätmittelalter unter anderem Müllern als Baumaterial dienten. Etwa für die Hübener Mühle: Zwei Jahrhunderte lang trieb allein die Wasserkraft des Mühlenbachs ihr Mahlwerk an, im 18. Jahrhundert baute man zusätzlich eine Windmühle aufs Dach. Diese zusätzliche Belastung hält das ursprüngliche Fundament aus Granitfindlingen bis heute mühelos aus.



Etappe 4: Meppen bis Werlte (ca. 52 km)

Hinaus aus der Stadt und hinein in die facettenreichen Landschaften des Hümmling, die seit 2015 unter besonderem Schutz stehen: Nördlich von Meppen erstreckt sich auf einer Fläche, in die Hannover drei Mal hineinpasst, der jüngste Naturpark Niedersachsens. Seine Besonderheiten: tiefe Wälder auf sanft geschwungenen Geestrücken, weite Moor- und Heideflächen sowie zahlreiche Megalithgräber. Auch wenn letztere von Menschenhand geschaffen wurden, sind sie dennoch untrennbar mit dieser besonderen Landschaft und ihren Eigenarten verbunden. Denn als die ersten Menschen, die im heutigen Emsland vor mehr als 5.000 Jahren ihre Heimat fanden und sesshaft wurden, ein Baumaterial für die Ewigkeit suchten, lag nichts näher als Granitfindlinge. Eiszeitliche Gletscher, die auch die Geestrücken formten, brachten die Felsbrocken vor gut 120.000 Jahren aus Skandinavien hierher.

Zwar nicht direkt an der Radroute der Megalithkultur gelegen, aber doch einen Abstecker wert, ist das nördlich von Meppen gelegene Emsland Moormuseum in Geeste. Das Emsland Moormuseum liegt im grenzüberschreitenden „Internationalen Naturpark Moor-Veenland“. Das Museum macht die Geschichte der Moorkolonisierung anschaulich und zeigt aber auch die heutige Renaturierung der einzigartigen Naturlandschaften. Und zwar im Freien: Zu Fuß auf Bohlenwegen oder mit der historischen Schmalspurbahn erkunden Sie die sich wandelnde Landschaft. Darüber hinaus verfügt das Museum über einen Siedlerhof und zwei Ausstellungshallen, in denen unter anderem der größte Tiefpflug der Welt besichtigt werden kann.



Etappe 4: Meppen bis Werlte (ca. 52 km)

Zusätzlich erzählen Wege wie die „Smokkelroute“ und die „Pionieroute“ die Geschichte der Region, von den ersten Siedlern im Moor und warum die urtümliche Landschaft auch Künstler wie van Gogh oder Max Liebermann in ihren Bann schlug.

Nutzte man Torf ursprünglich als Brennstoff, so wird er heute fast ausschließlich für den Garten verwendet. Auch in der Region selbst finden Torf und daraus gewonnene Pflanzsubstrate Verwendung: in den zahllosen bunt blühenden Bauergärten, in weitläufigen Parks und Barock-Anlagen mit ihren akkurat gestutzten Eiben und Buchshecken. Rund um die riesigen Gewächshäuser bei Emsbüren entstand zudem ein grüner und blühender Freizeitpark mit Streichelzoo, Tropengarten, Schaugewächshäusern und Gartencenter. Als Energielieferant abgelöst wurde der Torf durch das Erdöl, das seit mehr als einem halben Jahrhundert im Emsland gefördert wird: Rund um Twist holen stumm nickende Förderanlagen Erdöl und Erdgas aus bis zu 2.000 Metern Tiefe. Wie der begehrte Rohstoff entstand und die Fördertechnik funktioniert, darüber informiert das dortige „Erdöl-Erdgas-Museum“.

Inmitten der noch heute gut erkennbaren Moorlandschaft befindet sich mit dem **Steinernen Schlüssel (13)** ein kleines, aber gut erhaltenes Megalithgrab. Der ungewöhnliche Name dieser Anlage zeugt von einer weiteren Volkssage, die sich um die Jahrtausende alten Gräber ranken: So erzählten sich die Bewohner des Emslandes, dass Neugeborene nicht vom Klapperstorch gebracht, sondern unter den Steinen der Gräber hervorgeholt würden. Man müsste lediglich im Besitz eines entsprechenden Schlüssels sein, um den Stein öffnen zu können.



Etappe 4: Meppen bis Werlte (ca. 52 km)

Nur wenige Kilometer weiter stoßen die Radler in der Nähe von Klein Stavern auf insgesamt sechs weitere Megalithanlagen (14a-f), von denen vor allem das **Großsteingrab auf Bruneforths Esch (14f)** sehenswert ist.

(Von hier aus kann mit einer Extratour in nordöstliche Richtung die Station **15a+b** erreicht werden. Es bietet sich für die Entdeckung des Großsteingrabs und des Hünenbetts bei den Düvelskuhlen auch eine Fahrt auf der Straße der Megalithkultur an.)

Noch vor Sögel liegen inmitten der sandigen Moränenlandschaft mehrere sehenswerte Großsteingräber in so großer Dichte beieinander, dass sie entlang der **Hünengräberstraße des Hümmlings (16a-e)** erwandert werden können.

Direkt an der Radroute sind auch **Volbers Hünensteine (17a)** und das **Großsteingrab bei Hüven-Süd (17b)** zu entdecken. Umgeben von Eichen zählt ersteres zu den am besten erhaltenen Anlagen des Hümmlings. Das Monument nahe der Hübener Mühle weist zwar nur eine kleine Grabkammer, dafür aber einen umso mächtigeren Erdhügel auf. Von hier in südlicher Richtung befindet sich nach nur 1,5 Kilometern das **Großsteingrab bei Lähden-Nord (17c)** unmittelbar an der Landstraße. Trotz des mäßigen Erhaltungszustandes ist die Bedeutung dieser Anlage deutlich erkennbar. Außergewöhnlich ist vor allem die doppelte Umfassung des Grabes, wie sie sonst nur noch in Thuine im südlichen Emsland auftaucht.

Nächstes Etappenziel der Radroute ist Sögel mit seiner weithin bekannten Schlossanlage Clemenswerth. Kurfürst Clemens August I. leistete es sich Mitte des 18. Jahrhunderts, rote Ziegel und gelben Sandstein ins Emsland zu importieren und den Star-Architekten des Barock, Johann Conrad Schlaun, mit dem Bau eines Jagdschlusses zu beauftragen.



Etappe 4: Meppen bis Werlte (ca. 52 km)

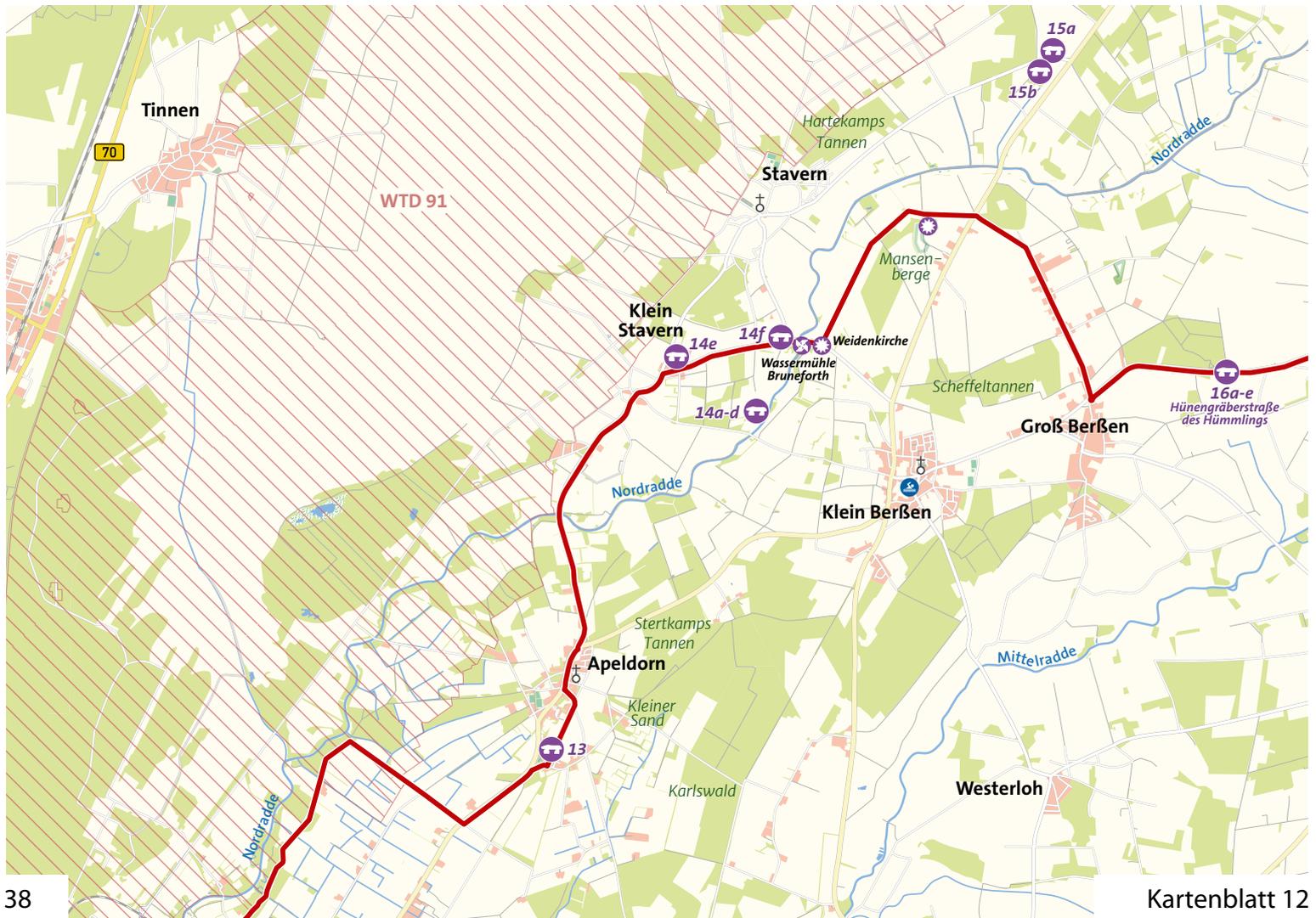
Die sternförmige Anlage mit acht Pavillons rund um den repräsentativen Zentralbau ist der Mittelpunkt eines weitläufigen Landschaftsparks. Dauerausstellungen in den Pavillons gewähren heute Einblicke ins höfische Leben.

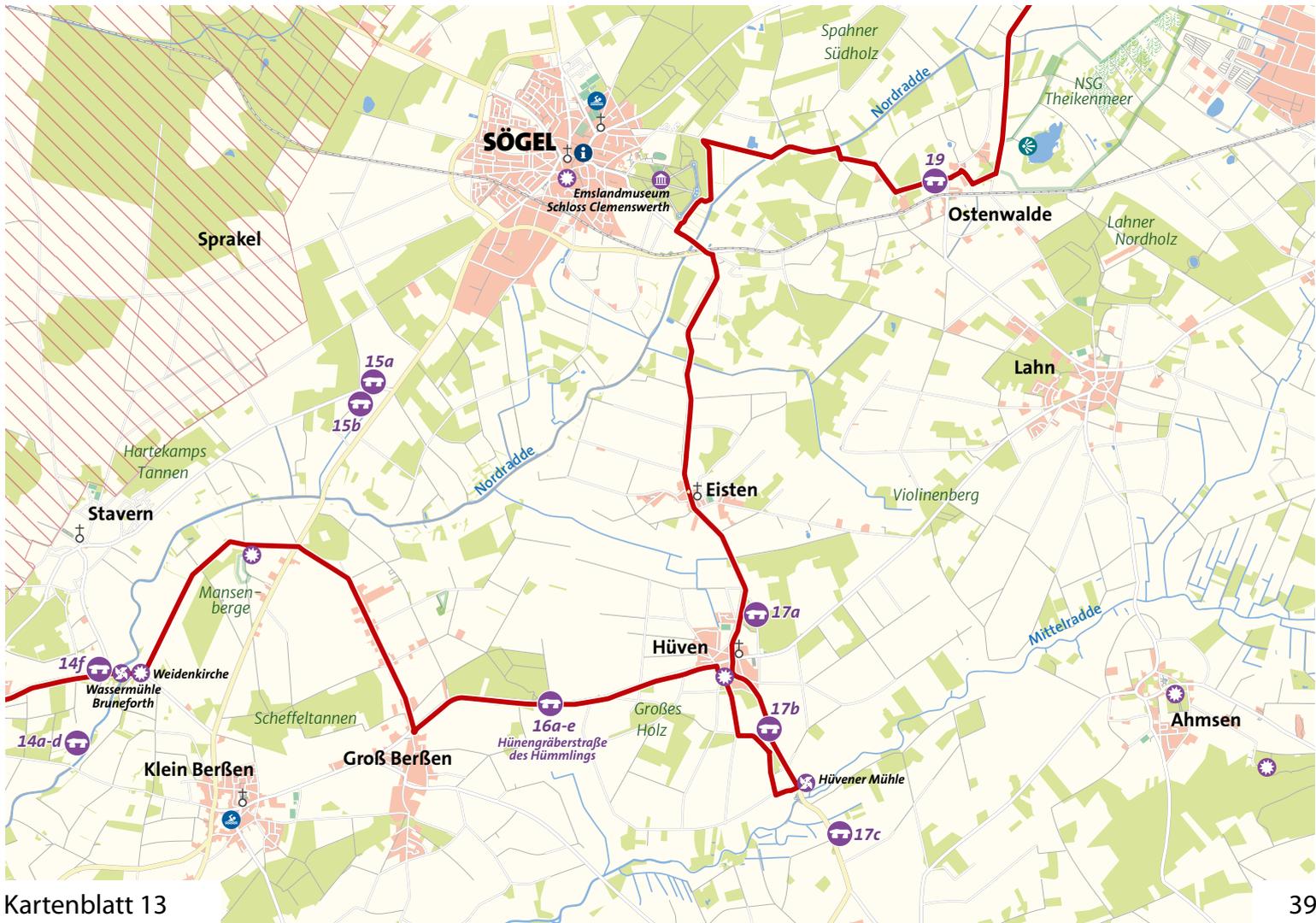
Im weiteren Verlauf der Radroute liegen die [Oldendorfer Hünensteine \(19\)](#). Dieses Megalithgrab musste 1971 aufgrund der Verbreiterung einer Straße versetzt, also transloziert werden. Anlass genug, die Anlage gründlich zu untersuchen und zu rekonstruieren. Das passgenaue Versetzen der Decksteine wollte dabei aber nicht gelingen. Aus der Not wurde eine Tugend gemacht: Die Decksteine befinden sich heute neben der Kammer und erlauben den freien Blick ins Innere. Neben den Tragsteinen wurden auch das Zwickelmauerwerk und die Pflasterung der Grabkammer wiederhergestellt.

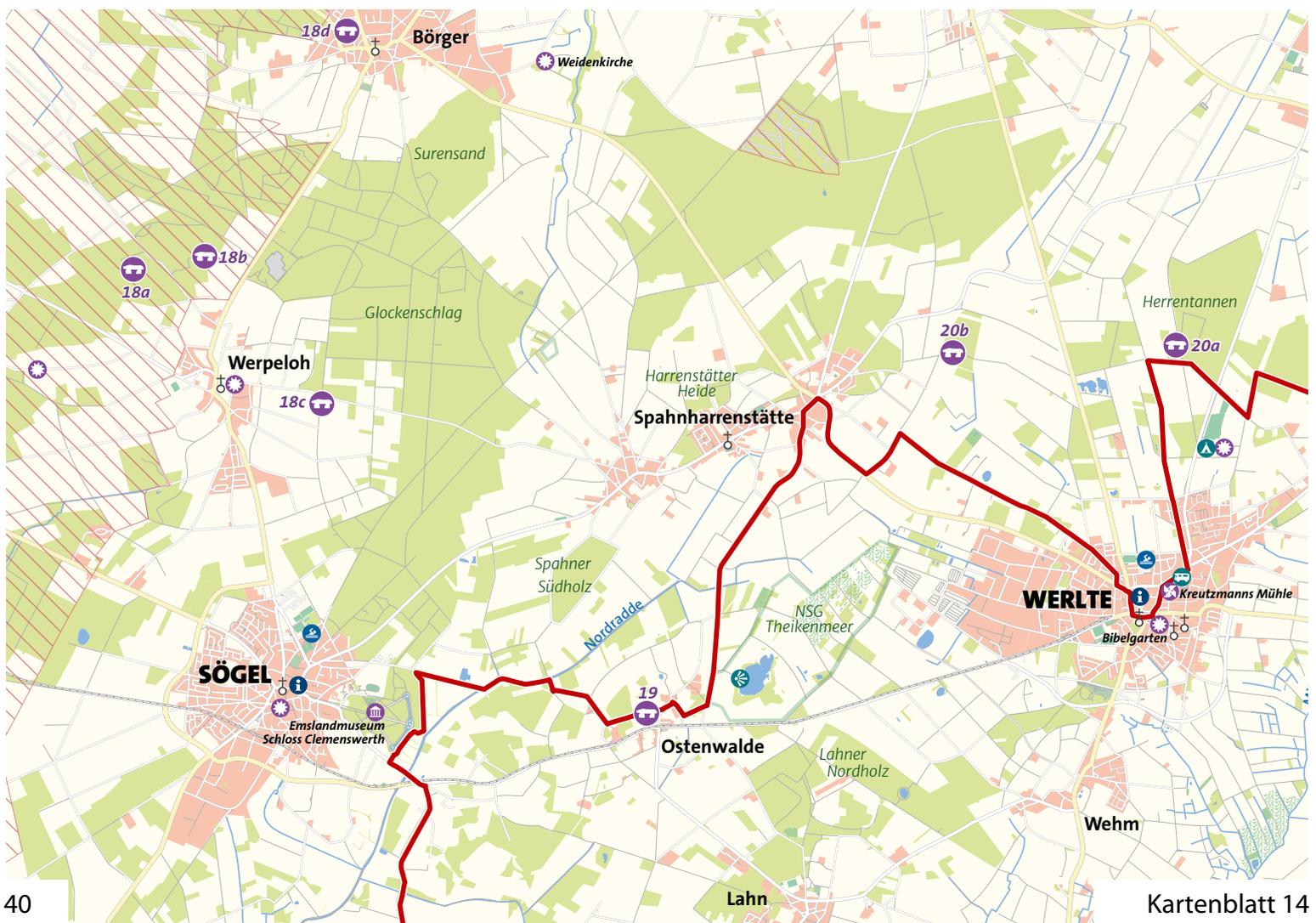
[De Hoogen Steener \(20a\)](#) verstecken sich in einem Laubwald nördlich des Städtchens Werlte. Es ist außergewöhnlich gut erhalten und zählt dank seiner 29 Meter langen Kammer zu einer der größten Anlagen des Emslandes. Bei Grabungen fanden sich etwa 150 Scherben, die zu mindestens 20 Gefäßen der Trichterbecherkultur des jüngeren Neolithikums gehören. Sie liegen wie die ebenfalls entdeckten Feuersteingeräte im Landesmuseum Hannover.











Etappe 5: Werlte bis Cloppenburg (ca. 39 km)

Auf einer Geländeerhebung an der Straße Bischofsbrück – Vrees befindet sich das **Großsteingrab Teufelssteine**. Die Grabanlage aus der jungsteinzeitlichen Trichterbecherkultur ist umgeben von Eichen und Birken. Von dort führt die Radroute der Megalithkultur in das Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre im Oldenburger Münsterland. Benannt ist die Region nach der einzigen Talsperre Nordwestdeutschlands. Der Stausee liegt ca. 10 Kilometer nordöstlich von Bischofsbrück. Das kleine Paradies der Entspannung und der unberührten Natur bietet optimale Voraussetzungen für eine zusätzliche Fahrradtour.

Die Radroute der Megalithkultur verläuft in unmittelbarer Nähe des Hochmoores „Molberger Dose“ über Peheim bis nach Grönheim. Die faszinierende Landschaft hat nicht nur während der Wollgrasblüte im Sommer ihren Reiz, sondern jede Jahreszeit hat ihren besonderen Charme. Mit etwas Zeit im Gepäck lohnt sich ein Abstecher zum Moorlehr- und Erlebnispfad „Dausenmoorpad“. Dort erklärt die Libelle „Lilli“ Wissenswertes über Torfabau, Energiegewinnung und die heutige Bedeutung von Mooren als CO₂-Speicher. Die sensorischen und interaktiven Stationen animieren Groß und Klein zum aktiven Erleben des Moores.

Mit Fortsetzen der Radtour wird das Feriendorf Dwergte erreicht. Nicht weit vom Ortskern entfernt, lädt der Waldspielplatz Dwergte Kinder zum Spielen und Toben ein. Wie der Name erahnen lässt, umgeben kräftige Laub- und Nadelbäume den Spielplatz. Unter dem Baumkronendach des idyllischen Wäldchens lässt sich auf Bänken und Tischen ein leckeres Picknick herrichten.



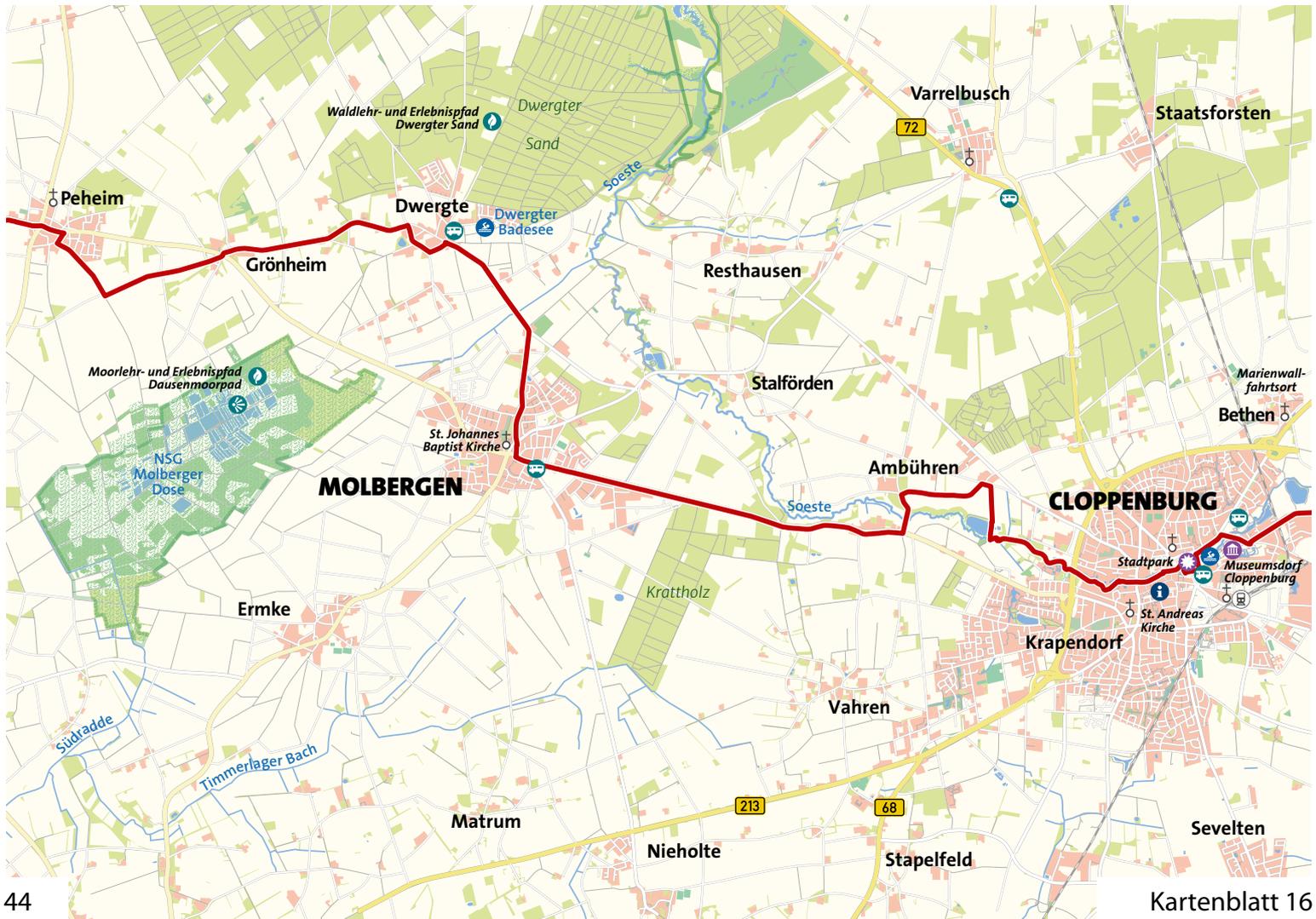
Etappe 5: Werlte bis Cloppenburg (ca. 39 km)

Auf dem angrenzenden Waldlehr- und Erlebnispfad „Dwergter Sand“ finden sich Informationstafeln zum Thema Wald. Weitere Stationen laden zum Bewegen und Beobachten ein.

Die Radroute der Megalithkultur führt von hier weiter nach Molbergen. Direkt im Ortskern können Kulturinteressierte die St. Johannes Baptist Kirche bestaunen, eine von 1899 bis 1902 errichtete neugotische Hallenkirche. Ihre umfangreiche Ausstattung stammt aus verschiedenen Epochen zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert. Nach diesen sakralen und kulturellen Erlebnissen, laden im Ortskern kleine Geschäfte zu einem kurzweiligen Bummel ein. Vorbei an Wiesen und Feldern gelangen die Radler dann zunächst zum Ambührener See. Der fünf Hektar große See wird von Anglern genutzt, lädt aber auch Radwander zum Verweilen ein. Die Strecke führt nun parallel zum Flusslauf der Soeste bis nach Cloppenburg.







2.200

Kilometer*

*So lang sind die Radwege im Oldenburger Münsterland insgesamt.



VERBUND OLDENBURGER MÜNSTERLAND E.V.

Diekmanns Esch 13 · 49377 Vechta · Tel. (0 44 41) 95 65-0
tourismus@oldenburger-muensterland.de



www.om-tourismus.de



[oldenburgermuensterland](https://www.facebook.com/oldenburgermuensterland)



[mein.om](https://www.instagram.com/mein.om)

Etappe 6: Cloppenburg - Wildeshausen (ca. 48 km)

In Cloppenburg angekommen, lässt sich schnell feststellen, dass die Kreisstadt Charme, Charakter und Lebenslust mit Vergangenheit und Moderne verbindet.

So befindet sich das älteste Freilichtmuseum Deutschlands inmitten der Stadt. Im „Museumsdorf Cloppenburg“ wurden in einer parkähnlichen Landschaft mehr als 50 alte Gebäude aus dem 16. – Anfang des 20. Jahrhundert originalgetreu wieder aufgebaut und eingerichtet. Jedes Jahr begeben sich bis zu 280.000 Besucher auf Zeitreise in das frühere Alltagsleben der Menschen dieser Region. Dauer- und Sonderausstellungen präsentieren kulturgeschichtliche Themen und Fragestellungen. Das Thema „Fahrrad“ ist von besonderer Bedeutung für die Cloppenburger, denn Deutschlands größter Fahrradhersteller hat seinen Firmensitz in der Kreisstadt und blickt auf eine lange Geschichte zurück. Seit 1919 werden unter dem Markennamen Kalkhoff Fahrräder hergestellt und vertrieben.

Weitere Zeugnisse der Vergangenheit lassen sich im Stadtpark entdecken, beispielsweise das Amtsgericht im Jugendstil oder die Turmfundamente der alten „Cloppenburg“. Auf dem Krapendorfer Berg steht mit der barocken Wandpfeilerkirche St. Andreas Cloppenburgs älteste Kirche. Während einer Stadt-, Kirchen- oder Kostümführung können Kulturinteressierte den Erzählungen der Gästeführerinnen über die Geschichte und Besonderheiten der Stadt lauschen. Amüsante Anekdoten inklusive.



Etappe 6: Cloppenburg - Wildeshausen (ca. 48 km)

In der Fußgängerzone bestimmt buntes Treiben das Stadtleben. Zahlreiche Geschäfte und Boutiquen laden zum Shoppen und Bummeln ein. Die Fahrräder können währenddessen im Fahrradunterstand am Rathausweg sicher abgestellt werden. Es ist immer etwas los, denn über das ganze Jahr verteilt finden kulturelle Veranstaltungen, unterhaltsame Events und Märkte statt.

Der Wallfahrtsort Bethen im nördlichen Ortsteil von Cloppenburg liegt nicht unmittelbar an der Route, ein Abstecher dorthin ist dennoch empfehlenswert. Der Legende nach haben Landsleute ein Gnadenbild der Mutter Gottes aus der Soeste geborgen, das sie dann mit ihrem Pferdefuhrwerk abtransportieren wollten. Als sich die Pferde in Bethen sträubten, weiter zu gehen, nahmen die Landsleute dies als Zeichen, eine Gnadenkapelle zu errichten. Seither pilgern Gläubige aus dem Oldenburger Münsterland nach Bethen. Seit 1929 ist auch die neobarocke Wallfahrtskirche St. Marien Basilika Ziel der Wallfahrt.

Die Radroute der Megalithkultur führt aus Cloppenburg hinaus in Richtung Höltinghausen. Ca. fünf Kilometer nördlich von Höltinghausen befindet sich einer der eindrucksvollsten Krattwälder Nordeuropas, der Urwald Baumweg, der bereits 1938 unter Naturschutz gestellt wurde und am Rand eines 1600 Hektar großen Waldgebietes liegt. Unmittelbar nördlich an den Urwald Baumweg grenzen die Ahlhorner Fischteiche. Die künstlich angelegten Teiche erstrecken sich über eine Fläche von 180 Hektar, von der heute nur noch 120 Hektar bewirtschaftet werden. Radler erfahren hier unberührte Natur eines Mischwaldes, der vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bietet.



Etappe 6: Cloppenburg - Wildeshausen (ca. 48 km)

Mittendrin wartet das Waldpädagogikzentrum der Niedersächsischen Landesforsten mit erlebnisorientierten Bildungsangeboten für Kinder.

Die Radroute der Megalithkultur verläuft weiter zum Halener Badeseesee. An warmen Sommertagen prägen die bunten Strandmuscheln, der Sandstrand und die saftigen Grünflächen das Bild. Wasserratten bietet der acht Hektar große See Badevergnügen pur.

In der Ahlhorner Heide beginnt die „Klassische Quadratmeile der Prähistorie“: Auf dichtem Raum finden sich nicht nur unzählige Megalithgräber, sondern auch ein bronzezeitliches Grabhügelfeld mit über 700 Hügeln in schönster Heidelandschaft.

Doch die Wildeshauser Geest hat noch weit mehr interessante Sehenswürdigkeiten zu bieten, die entlang der Radroute der Megalithkultur zu entdecken sind. In der Nähe von „[Visbeker Braut](#)“ (28a) und „[Visbeker Bräutigam](#)“ (24a), einem der Legende nach versteinerten Paar, das heute nur noch durch den vier Kilometer langen Brautweg verbunden scheint, liegt auch der [Heidenopfertisch](#) (24b). Dem mächtigen, wie ein Opfertisch wirkenden Deckstein, ist der Glaube an eine heidnische Opferstätte zu verdanken. Die stattlichen, aus der Kammer emporwachsenden Eichen haben manchen Dichter und Maler des 19. Jahrhunderts angeregt. Etwas abseits des Wanderweges sind zudem noch die [Ahlhorner Kellersteine](#) (24c+d) zu entdecken.



Etappe 6: Cloppenburg - Wildeshausen (ca. 48 km)

Nahe Visbek reihen sich viele in Privatbesitz befindliche Wassermühlen wie Perlen auf einer Schnur: die Neumühle, Hubertusmühle, Bullmühle, Kokenmühle und Stüvenmühle, erstmals urkundlich erwähnt wurden sie in den Jahren 1474 bis 1540. Die 1998 durch ein Feuer zerstörte Bullmühle, wurde liebevoll wieder aufgebaut und heißt seit 2012 Restaurantgäste willkommen.

Visbek selbst ist eine der ältesten Siedlungen der Wildeshauser Geest und durch einen etwa fünf Kilometer langen Abstecher in südlicher Richtung von der Radroute der Megalithkultur aus zu erreichen. Landschaftlich gesehen zeigt sich die Gemeinde zu allen Jahreszeiten von ihrer Sonnenseite. Ausgedehnte Waldgebiete, altehrwürdige Mühlen mit idyllisch gelegenen Mühlenteichen und urgemütliche Bauernschaften laden Erholungssuchende und Geschichtsinteressierte gleichermaßen zum Verweilen ein. So zum Beispiel auch das Naturschutzgebiet „Bäken der Endeler und Holzhauser Heide“.

Das 500 Hektar große Schutzgebiet ist geprägt durch ein System naturnaher Geestbäche einschließlich ihrer feuchten Niederungen. Zum Teil gefährdete und wertvolle Pflanzenarten bilden ein kostbares Mosaik inmitten naturnah genutzter Feuchtgrünländereien, Ufergebiete, Moore und sumpfiger Wälder.

Nur wenige hundert Meter südlich der Strecke finden sich die [Großen Steine von Thölstedt \(28b\)](#). Die noch weitgehend im Grabhügel steckende Kammer zeigt sich an der Erdoberfläche lediglich mit ihren vier Decksteinen.



Die **Hohen Steine (27a)** befinden sich unweit der Bundesstraße von Wildeshausen nach Ahlhorn in den Wäldern vor den Stadttoren von Wildeshausen. Die Anlage überzeugt durch ihren guten Erhaltungszustand und ihre mächtigen Decksteine. Die **Bargloyer Steinkiste (27b)** ist eine in dieser Region selten vorkommende Grabstelle aus der Bronzezeit. Beide Anlagen sind etwas abseits der Radroute nach nur kurzen Umwegen zu erreichen.



Mit dem Fahrrad unterwegs in der Gemeinde Großenkneten

- Radeln mit dem Knotenpunktsystem
- Themenrouten: FischTeiche-Tour und NaturErlebnis-Tour
- Heidegrashüpfer Rad-Wander-Weg

Urlaubs-/Ausflugstipps und
Unterkünfte unter
www.grossenkneten.de



Gemeinde Großenkneten
Markt 1 - 26197 Großenkneten
Tel. 04435 600-117 - touristinfo@grossenkneten.de





Etappe 7: Wildeshausen - Ganderkesee (ca. 22 km)

Die Radroute selbst führt von Bargloy aus in südlicher Richtung durch die Bauerschaft Düngrup direkt zu den **Kleinenknefer Steinen (25a-c)**. 25a zählt mit drei Grabkammern innerhalb einer Umfassung zu den bemerkenswertesten Megalithbauten Niedersachsens. 25b imponiert mit seinem knapp 50 Meter langen Hünenbett, das nach archäologischen Untersuchungen in den 1930er Jahren rekonstruiert wurde. So wird dem Besucher veranschaulicht, wie die Megalithgräber im Originalzustand - nach ihrer Erbauung vor 5000 Jahren - aussahen. Das dritte Großsteingrab an dieser Stelle befand sich ursprünglich an einem ganz anderen Platz und wurde, als um 1930 eine Flugbahn gebaut wurde, an diese Stelle transloziert.

Ein großartiges Highlight unweit der Kleinenknefer Steine ist das **Pestruper Gräberfeld (26)**. Mit seinen über 700 Hügeln aus der Zeit von ca. 800 bis etwa 200 v. Chr. ist es das größte erhaltene Gräberfeld Nordeuropas. Insbesondere während der Heideblüte im Spätsommer lädt das Gelände zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Das Terrain gilt als eine der letzten großen, zusammenhängend erhaltenen Heideflächen des Oldenburger Raums und steht unter Naturschutz.

Unweit der Radroute, südöstlich des Pestruper Gräberfeldes, stellen die **Reckumer Steine (29a+b)** die zwei letzten Großsteingräber einer früheren, sich nahe der Hunte befindenden Vierergruppe dar.



LUFTKURORT WILDESHAUSEN

Zentrum des Naturparks Wildeshäuser Geest



Erfahren Sie unsere Urgeschichte entlang der archäologischen Routen oder am Geest- und Hunteradweg!

Führungen • Gruppenangebote • Kartenmaterial



VERKEHRSVEREIN WILDESHAUSEN E.V.

Am Markt 1a • 27793 Wildeshausen • Tel. 04431/6564 • www.wildeshausen.de

Willkommen in Dötlingen!



Planen Sie doch ruhig mal einen längeren Besuch in unserer Gemeinde. Natur und Kultur, Bewegung und Erholung, Vergangenheit und Tradition, Speis und Trank, Kunst und Gärten — für jeden gibt es etwas zu erleben...
Schauen Sie doch mal vorbei!



www.doetlingen.de



Etappe 7: Wildeshausen - Ganderkesee (ca. 22 km)

Auch von dort aus ist der urbane Mittelpunkt der Wildeshäuser Geest nach wenigen Kilometern auf dem Rad zu erreichen: Der staatlich anerkannte Luftkurort Wildeshausen ist reich an historischen Kleinodern. Die Alexanderkirche aus dem 13. Jahrhundert gilt als einzige Basilika im Oldenburger Land. Das angrenzende Kapitelhaus (Remter) aus dem 10. Jahrhundert ist als ältestes profanes Gebäude des Oldenburger Landes auch heute noch bewohnt.

Das Zentrum bildet der Markt mit dem historischen Rathaus, dessen markanter hochgotischer Stufengiebel im 13./14. Jahrhundert gebaut wurde. Zu besichtigen sind der obere Ratssaal und das historische Trauzimmer. Vor dem Spaziergang auf dem fast anderthalb Kilometer langen Stadtwall lädt das Glockenspiel am Rathaus zum Innehalten ein.

Der Weg aus der Stadt Wildeshausen führt entlang der Hunte, die im Osnabrücker Land entspringt und sich, bevor sie nach 189 Kilometern in die Weser mündet, zwischen Wildeshausen, Dötlingen und Hatten zu ihrer vollen Schönheit entfaltet. Sie fließt in ihrem verschlungenen Flussbett, begleitet von zahlreichen Nebenflüssen und Bächen. In diesem Biotopverbund finden über 40 Brutvogelarten ihren idealen Lebensraum. Zu entdecken ist außerdem das wellige Bodenrelief, das nach der letzten Eiszeit durch Einwehungen von Sanden entstanden ist.

Am westlichen Ufer nahe der alten Künstlerkolonie Dötlingen findet sich auf einer sandigen, mit Heide bedeckten Erhebung die „Glaner Braut“ (30b-d).



Etappe 7: Wildeshausen - Ganderkesee (ca. 22 km)

Durch die Hunteniederungen verläuft der reizvolle Weg von Dötlingen zu der aus zwei Hünenbetten und einem kleinerem Ganggrab bestehenden Gräbergruppe. Ihre Lage und ihre Monumentalität machen sie schon von Weitem sichtbar.

Dötlingen prägen Bauernhäuser mit altem Reetdach, die über 1000 Jahre alte Dorfeiche sowie eine aus dem 12. Jahrhundert stammende Kirche. Ein Spaziergang auf dem informativen Wanderweg „Huntepadd“ und ein Gang durch den Dorfgarten sollten bei einem Besuch nicht fehlen, denn die eindrucksvolle Landschaft um Dötlingen inspiriert seit etwa 1900 zu künstlerischem Schaffen. Früher waren es Maler wie Georg Bernhard Müller vom Siel, August Kaufhold, Otto Pankok und Marie Stumpe – heute führen zahlreiche Künstler und Kunsthandwerker diese Tradition fort.

In einer Siedlung am Rande des Ortskerns liegt das Megalithgrab [Am Schießstand \(30e\)](#): Anfang des 20. Jahrhunderts wurde beschlossen, auf dem Gelände einen Schießstand zu errichten. Die dadurch hervorgerufenen Schäden am Grab mögen zu der in den 1950er Jahren erfolgten Dokumentation beigetragen haben, die insgesamt 12 Zentner Keramik und eine bemerkenswerte Bernsteinkette als Grabbeigaben zum Vorschein brachten.

Ca. zweieinhalb Kilometer östlich von Dötlingen ist die „[Gerichtsstätte](#)“ (30a) aufzufinden. Vereinzelt sind die jungsteinzeitlichen Stätten in späterer Zeit als Gerichtsorte genutzt worden. Im Falle der Dötlinger Gerichtsstätte ist nachgewiesen, dass hier die Besitzer des nahegelegenen Hofes Aschenbeck mindestens zwischen 1742 und 1812 Holzgericht über Forstfrevler abhielten.





steinreich



Großsteingräber

Urwald Hasbruch

Wassermühle Elmelo

Wallfahrtskirche St. Katharinen

Mühle De Lütje Anja

Heidenwall

Melkhüser

SaunaHuus

Backhaus Rethorn



bildschön

Arp-Schnitger-Orgel ...



klangstark



Ich freue mich auf Sie!

Tourist-Info Ganderkesee
Telefon: 04222 44-207
tourismus@ganderkesee.de
www.ganderkesee.de



-lich
Willkommen
in der Gemeinde

HATTEN

Informationen: **Touristeninformation Hatten**
Kirchhatten Rathaus · Hauptstraße 21 · 26209 Hatten
Tel: 04482 / 922-240 Fax: 04482 / 922-101
franz@hatten.de



www.hatten.de



Etappe 7: Wildeshausen - Ganderkesee (ca. 22 km)

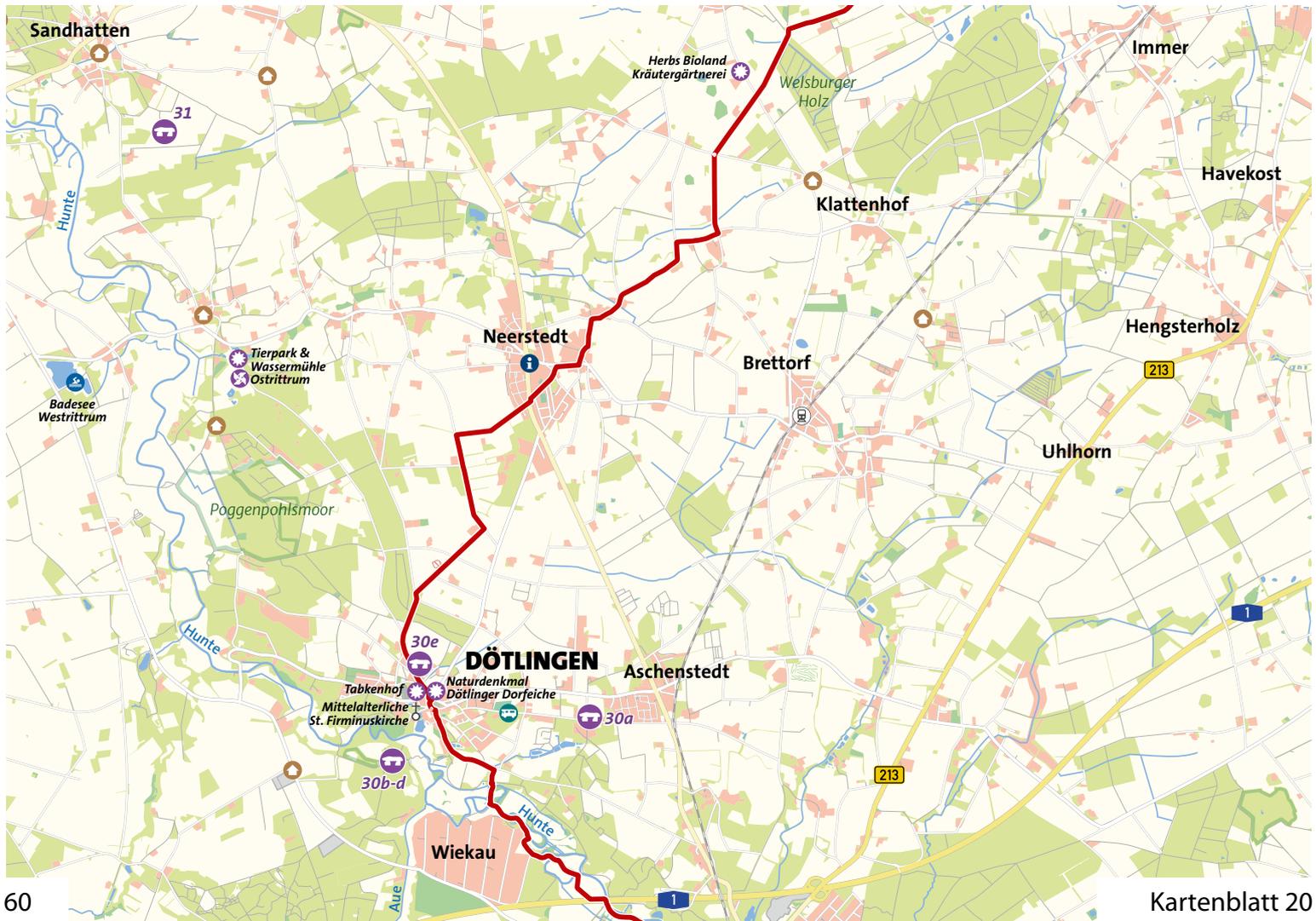
Auf dem weiteren Weg in den hohen Norden lädt „herb´s Kräutergarten“ zu einem Rendezvous mit einem wahren Pflanzenversteher ein: In der Gemeinde Nuttel betreiben Herbert Vinken und sein Team einen außergewöhnlichen Küchengarten. Rund 1000 unterschiedliche Pflanzenarten gedeihen in der Bioland Gärtnerei, 500 verschiedene Kräuter breiten sich im Genussgarten aus. Dass tatsächlich gegen alles ein Kraut gewachsen ist, glaubt sofort, wer vor den reich bestückten Beeten steht. In der nur maßvoll domestizierten Natur stehen die Pflanzen nicht eng an eng, sondern haben Platz, sich breit zu machen. Chemikalien sind tabu - kein Wunder, dass das grüne Gelände auch ein Refugium für Schmetterlinge und Bienen ist.

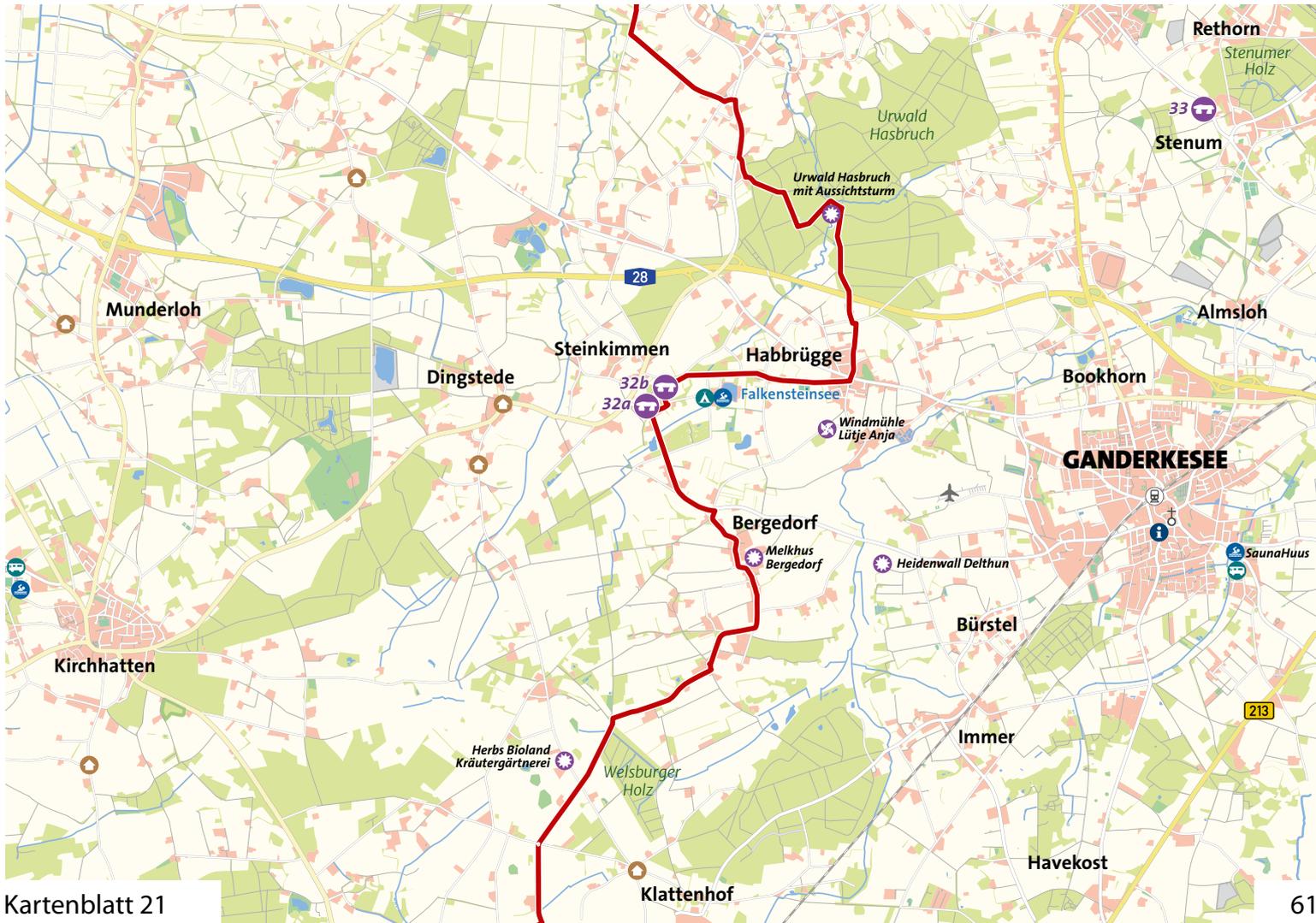
Bevor an der Radroute der Megalithkultur zwischen Bergedorf und Hude die nächste Megalithanlage – die **Hünensteine** bei Steinkimmen (32a+b) – auftauchen, treffen die Radler auf ein weiteres historisches Highlight der Geest. In Delthun, gelegen an der Straße der Megalithkultur Richtung Ganderkesee, nimmt der Heidenwall, eine typisch nordwestdeutsche Ringwallanlage, die Besucher mit ins Mittelalter. Die etwa vier Meter hohe Konstruktion aus Holz und Erde diente ab dem 9. Jahrhundert vor allem als Fluchtburg, in der die umliegend wohnende Bevölkerung bei kriegerischen Auseinandersetzungen Zuflucht fand.

Für eine erfrischende Pause lohnt ein Stopp beim Melkhus Bergedorf, das seine Gäste nicht nur mit köstlichen Milchmixgetränken und Quarkspeisen bewirbt, sondern auch mit einer Klosterkapelle und einem Heilkräutergarten aufwarten kann. In Habbrügge kann die Windmühle Lütje Anja, ein einstöckiger Galerieholländer mit Steert, Jalousieklappenflügeln und Teestube auf Anfrage besichtigt werden.









Etappe 8: Ganderkesee - Oldenburg (ca. 36 km)

Im weiteren Verlauf durchqueren die Radler einen wahren Urwald: Das Blätterrauschen der über 1200 Jahre alte Eichen in dem 630 Hektar großen Revier Hasbruch vermag so manches Geheimnis zu erzählen. Noch mehr zu erfahren gibt es bei einer kleinen (Rad-) Rundtour auf dem mit Infotafeln und Aussichtsturm ausgestatteten Waldrandweg.

Vor den Toren Hudes wird im Vielstedter Bauernhaus der Alltag des 19. Jahrhunderts erlebbar gemacht: Präsentiert wird das Land- und Forstleben zu einer Zeit ohne elektrisches Licht, Heizungstechnik, Telekommunikation und motorisierte Verkehrsmittel. Das Museum, eine originalgetreues Ensemble aus Bauernhaus, Scheune, Speicher, Backofen und Brunnen, bietet plattdeutsche Runden am Kamin und leckeres Essen kombiniert mit einer Brotback-Vorführung an.

Besonders eindrucksvoll ist die Klosterruine in Hude, die direkt an der Radroute liegt. Erhalten sind noch die mächtigen Gemäuer des 1536 säkularisierten Klosters, sowie ein Abthaus und eine Mühle. Als Sühne für einen unaufgeklärten Mord an einem heimkehrenden Oldenburger Grafen von einem Kreuzzug im Jahre 1192 wurde das Kloster gestiftet. 1232 übernahmen es die Zisterzienser.

Südlich des Ortskerns lassen sich während eines Spazierganges entlang des Huder Baches mehr als 30 Skulpturen des Bildhauers Wolf E. Schultz besichtigen. Die bevorzugten Materialien des zeitgenössischen Künstlers für die figurativen und abstrakten Dauerleihgaben sind Stahl, Stein und Holz.





HUDE

Der historische Klosterort HUDE im Oldenburger Land liegt im Naturpark Wildeshauser Geest. Hude ist idealer Ausgangspunkt für Rad- und Wandertouren, Ausritte und Kutschfahrten sowie Ausflüge in eine einzigartige Moor-, Marsch- und Geestlandschaft und in die benachbarten Städte Oldenburg und Bremen.



ENTDECKEN: den historischen Klosterbezirk mit der Ruine des ehemaligen Zisterzienserklosters von 1232 und die bis heute erhaltene Torkapelle.

ERLEBEN: Gästeführungen in den Urwald Hasbruch, eines der größten Eichenreviere Norddeutschlands, zum Skulpturenufer, zum Planetenlehrpfad oder im Rahmen der Huder Gartenerlebnisse.



ERHOLEN: bei einer Runde Golf, im Naturbad, an einem der nahegelegenen Seen und bei freundlichen Gastgebern im staatlich anerkannten Erholungsort Hude.

© Fotos: K. Jensen-Gentsch

Staatlich anerkannter Erholungsort



entdecken · erleben · erholen

Wir sind gern für Sie da!

Tourist-Information Hude

Touristik-Palette Hude e.V.

Parkstr. 53a · 27798 Hude

Tel: 0 44 08 - 80 90 950

www.touristik-palette-hude.de

info@touristik-palette-hude.de



Etappe 8: Ganderkesee - Oldenburg (ca. 36 km)

Gleich hinter Hude führt die Radroute entlang des unter Landschaftsschutz stehenden Reiherholz, das seinen Namen dem Graureiher verdankt. Die Gletscher der Saale-Eiszeit haben die lehmigen, fruchtbaren Böden dieser Geestplatte geprägt, die am Nordrand des Reiherholzes in die Wesermarsch abfällt. Das Reiherholz ist nach der Eiszeit immer Wald gewesen. Um etwa 1790 erfolgte die planmäßige Aufforstung, vielfach durch die Aussaat und Pflanzung von Kiefern. Ein Orkan richtete in den 1970er Jahren auch im Reiherholz großen Schaden an. Bei der Neuaufforstung wurden die hier vorherrschenden sandüberlagerten Lehmböden vor allem mit tief wurzelnden Eichen bepflanzt.

Im Holler Moor und Wittemoor nördlich des Reiherholzes, etwa zwei Kilometer abseits der Radroute, liegt die Rekonstruktion eines ca. 2000 Jahre alten Bohlenwegs, wie er in früheren Zeiten zur Überquerung von Mooren genutzt wurde. Er überbrückte das Wittemoor und schuf eine Verbindung zwischen der höher gelegenen Geest bei Hude und der schiffbaren Hunte. Vermutlich war er Teil eines prähistorischen Fernweges, der nach Süden über Wildeshausen, Vechta und Lohne bis nach Damme führte.

Die sich erholenden Hochmoorbereiche bieten einer Vielzahl von hochmoortypischen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum, sind aber auch Rückzugsgebiet für Arten aus der umgebenden intensiv genutzten Kulturlandschaft.



Etappe 8: Ganderkesee - Oldenburg (ca. 36 km)

Die Radroute der Megalithkultur hat ihren Zielort Oldenburg beinahe erreicht. Das letzte Teilstück führt größtenteils entlang von Kanälen und passiert den Tweelbäker See. Bei der vier Kilometer langen Umrundung können vom Rad aus Segler auf dem Wasser und Beachvolleyballer am Ufer bei ihren Aktivitäten beobachtet werden.

In der liebenswerten norddeutschen Großstadt finden sich geschichtsträchtige Orte inmitten grüner Überschaubarkeit. Die Wege sind meistens kurz und können besonders gut mit dem Rad zurückgelegt werden. Hartnäckig hält sich das Gerücht, in Oldenburg gebe es mehr Fahrräder als Einwohner. Sicher ist zumindest, dass jeder der 170.000 Einwohner mindestens ein Fahrrad besitzt und nutzt.

Viele inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt, die Wochenmärkte oder der vor 200 Jahren angelegte Schlossgarten - das sind Orte, an denen sich Einwohner und Gäste gleichermaßen gerne aufhalten. Dreh- und Angelpunkt des urbanen Lebens ist der Marktplatz rund um die St. Lamberti-Kirche. Im Inneren der neugotischen Hallenkirche erwartet den Besucher eine Überraschung: eine klassizistische Rotunde, die dem Pantheon in Rom nachempfunden ist.

Entlang der Achternstraße und der Langen Straße sowie in vielen kleinen Gassen und Sträßchen links und rechts davon entdecken Flaneure einen bunten Branchen-Mix und weitere inhabergeführte Läden.



Etappe 8: Ganderkesee - Oldenburg (ca. 36 km)

Dass Oldenburg an der Autobahn mit einer Hinweistafel „Klassizismus in Oldenburg“ wirbt, ist insbesondere dem früheren Landesherrn Peter Friedrich Ludwig zu verdanken. Zu den prägenden Bauten gehört das nach ihm benannte Hospital. Das heutige Kulturzentrum war vor fast 200 Jahren eines der modernsten Krankenhäuser.

Oldenburg ist das Zentrum kulturellen Schaffens in der Region. Fünf Museen, zwei Ausstellungshäuser, mehrere Theater, darunter auch ein sechs-spartiges Staatstheater, und Bibliotheken haben ihre Wurzeln in großherzoglichen Zeiten und verbinden Tradition mit modernem Geist.

Wenn es um Archäologie geht, ist das Landesmuseum Natur und Mensch, eines der ältesten Museen Deutschlands, in Oldenburg die erste Anlaufstelle. Besonders der Bereich der Moorarchäologie und die faszinierenden Funde aus den Großsteingräbern sind für interessierte Besucherinnen und Besucher ein Highlight. Die Vielfalt der regionalen Natur ist Thema der Dauerausstellung, die auf einzigartige Weise das Moor, die Geest, die Küste und die Marsch vermittelt. Für Freunde der Megalithkultur ist der begehbare maßstabsgetreue Nachbau des Großsteingrabes Kleinenkneten ein Muss: Hier wird eindrucksvoll die enorme Arbeitsleistung des Menschen in der Jungsteinzeit sichtbar.



Etappe 8: Ganderkesee - Oldenburg (ca. 36 km)

Die Radroute der Megalithkultur nimmt ab hier in östlicher Richtung Kurs auf den Hauptbahnhof. Schlossgarten, Schloss und Innenstadt sind aber vom Museum aus schnell per Rad oder auch zu Fuß zu erreichen.

Ebenso ein Muss ist das Horst-Janssen-Museum. Dafür lohnt es sich, nicht gleich zum Bahnhof zu radeln, sondern in nordwestlicher Richtung entlang des Staugrabens den Innenstadtbereich zu umrunden. Nach nur 300 Metern ist der im Jahr 2000 fertiggestellte geschwungene Museumsbau erreicht.

Der »Millionenstrichler«, wie Horst Janssen sich selbst nannte, war Zeichner, Radierer, Holzschneider, Lithograf, Plakatkünstler, Illustrator und Autor. Janssen gilt bis heute weltweit als einer der bedeutendsten Grafiker der Nachkriegszeit. Der Maler und Graphiker wurde unweit des gleichnamigen Museums, auf dem Gertrudenfriedhof beigesetzt. Und genau an dieser Stelle schließt sich der Kreis: Auf dem Gertrudenfriedhof errichtete man vor knapp 200 Jahren ein herzogliches Mausoleum – und nutzte dabei wahrscheinlich die Findlinge eines Großsteingrabes, das bei Steinkimmen liegt.







Ansprechpartner entlang der Route

Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH • www.osnabruecker-land.de	Tourist Information Werlte • www.werlte.de
Tourist Information Osnabrück • www.osnabrueck.de	Gemeinde Dötlingen • www.doetlingen.de
Tourist-Information Bissendorf • www.bissendorf.de	Gemeinde Ganderkesee • www.gemeindeganderkesee.de
Gemeinde Ostercappeln • www.ostercappeln.de	Gemeinde Großenkneten • www.grossenkneten.de
Gemeinde Belm • www.belm.de	Gemeinde Hatten • www.hatten.de
Gemeinde Wallenhorst • www.wallenhorst.de	Gemeinde Wardenburg • www.wardenburg.de
Stadtmarketing Bramsche GmbH • www.bramsche.de	Gemeinde Visbek • www.visbek.de
Samtgemeinde Neuenkirchen • www.neuenkirchen-os.de	Verkehrsverein Wildeshausen • www.wildeshausen.de
Tourist-Information der Samtgemeinde Bersenbrück Tourist-Information Ankum www.bersenbrueck-tourismus.de	Touristikpalette Hude • www.touristik-palette-hude.de/
Touristisches Informationsbüro Fürstenau • www.fuerstenau.de	Gemeinde Molbergen • www.molbergen.de
Gemeinde Freren • www.freren.de	Zweckverband Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre • www.thuelsfelder-talsperre.de
Gemeinde Lengerich • www.lengerich.de	Tourist-Information Cloppenburg • www.cloppenburg.de
Stadt Haselünne • www.haseluenne.de	Gemeinde Emstek • www.emstek.de
Tourist Information Meppen • www.meppen-tourismus.de	Naturpark Wildeshauser Geest • www.wildegeest.de
Emsland Tourismus GmbH • www.emsland.com	Oldenburg • www.oldenburg-tourismus.de
Sögel Marketing GmbH • www.soegel.de	

Koordinaten der Grabanlagen

Station	Name	Koordinaten: Breitengrad und Längengrad in Dezimalgraden
1a	Teufelssteine	52.2653,8.1080
1b	Gretescher Steine	52.2706,8.1184
2	Großsteingrab Jeggen	52.2753,8.2015
3a	Driehäuser Steine	52.3600,8.1980
3b-d	Darpvenner Steine	b) 52.3684,8.1820 c) 52.3673,8.1819 d) 52.3669,8.1813
4a	Süntelstein	52.3574,8.1490
4b+c	Teufels Backtrog und Teufels Backofen	b) 52.3502,8.1597 c) 52.3485,8.1608
5	Helmichsteine	52.3318,8.0706
6a+b	Oestringer Steine	a) 52.3152,8.0822 b) 52.3145,8.0816
7a+b	Karlsteine	a) 52.3170,8.0378 b) 52.3168,8.0383
8	Großsteingrab am Wiemelsberg	52.4503,7.8627
9a-i	Steingräberweg Giersfeld	a) 52.4892,7.8772 b) 52.4906,7.8818 c) 52.4919,7.8825 e) 52.4833,7.8845 h) 52.4837,7.8812, i) 52.4872,7.8797
10a	Großsteingrab Hekese	52.5895,7.7790
10b	Großsteingrab Restrup und Teufelsstein	52.5743,7.7753
11	Großsteingrab im Alt-Frenerer Forst	52.5038,7.5520
12a	Großsteingrab in der Kunkenvenne	52.5056,7.5061
12b	Großsteingrab auf dem Radberg	52.5158,7.4613
13	Der Steinerne Schlüssel	52.7346,7.3942

Koordinaten der Grabanlagen

14a-d	Großsteingrab bei Deymanns Mühle	a) 52.734, 7.4300 b) 52.7735,7.4302 c) 52.7735,7.4304 d) 52.7732, 7.4310
14e	Großsteingrab am Osteresch	52.7800,7.4155
14f	Großsteingrab auf Bruneforths Esch	52.7824,7.4366
15a-b	Großsteingrab bei den Düvelskuhlen	a) 52.8144,7.4842 b) 52.8126,7.4825
16a-e	Hünengräberstraße des Hümmlings	a) 52.7810,7.5032 b) 52.7809,7.5070 c) 52.7804,7.5153, d) 52.7822,7.5166 e) 52.7813, 7.5163
17a	Volbers Hüenstein	52.7894,7.5550
17b	Großsteingrab Hüven-Süd	52.7767,7.5567
17c	Großsteingrab Lähden Nord	52.7651,7.5707
18a	Steenhus in den Klöbertannen	52.88548,7.9057
18b	Großsteingrab in den Klöbertannen	52.8885, 7.50233
18c	Großsteingrab auf der Buschhöhe	52.87272, 7.5244
18d	Steenhus in Börger	52.91472,7.52817
19	Großsteingrab Ostenwalde	52.8372,7.5900
20a	De Hoogen Steener	52.8799,7.6822
20b	Poldenhüenstein	52.8800,7.6413
21	Teufelssteine	52.8987,7.8130
22a	Schlingsteine	52.8589, 7.7648
22b	Großsteingrab Hüenstein	52.8399,7.7561
22c+d	Großsteingrab am Hohen Stein und der Hohe Stein	c) 52.8076,7.7515 d) 52.8081,7.7490

Koordinaten der Grabanlagen

23	Oldendorfer Hünenstein	52.7844,7.8305
24a	Visbeker Bräutigam	52.8787,8.2668
24b	Heidenopfertisch	52.8760,8.2654
24c-d	Ahlhorner Kellersteine	c) 52.8814,8.2804 d) 52.8811,8.2813
25a-c	Kleinenknetter Steine	a) 52.8629,8.4372 b) 52.8632,8.4363 c) 52.8633,8.4374
26	Pestruper Gräberfeld	52.8748,8.4479
27a	Hohe Steine	52.8978,8.3810
27b	Bargloyer Steinkiste	52.8890,8.3917
28a	Visbeker Braut	52.8920,8.3243
28b	Großsteingrab Thölstedt	52.8817,8.3374
29a+b	Reckumer Steine	a) 52.8695,8.4417 b) 52.8707,8.4832
30a	Gerichtsstätte	52.9343,8.4101
30b-d	Glaner Braut	b) 52.9304,8.3740 c) 52.9301,8.3745 d) 52.9298,8.3737
30e	Großsteingrab am Schießstand	52.9400,8.3794
31	Großsteingrab Steenberg	52.9989,8.3316
32a+b	Hünensteine Steinkimmen	a) 53.0455,8.4510 b) 53.0467,8.4532
33	Großsteingrab Stenum	53.0749,8.5549

Arbeitsgemeinschaft / Impressum

Viele weitere Informationen erhalten Sie auch bei den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft:

- Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH
Herrenteichstraße 17+18 • 49074 Osnabrück
Tel. 0541 323-4567 • reiseservice@osnabruecker-land.de •
www.osnabruecker-land.de
- Gesellschaft zur Förderung des Emsland Tourismus mbH
Ordeniederung 1 • 49716 Meppen
Besucheranschrift: Herzog-Arenberg-Str. 12 • 49716 Meppen
Tel. 05931 92509-00 • info@emsland.com • www.emsland.com
- Zweckverband Naturpark Wildeshäuser Geest
Delmenhorster Str. 6 • 27793 Wildeshäuser
Tel. 04431 85-351 • info@wildegeest.de • www.wildegeest.de

Mail: info@strasseder-megalithkultur.de
Web: www.strasseder-megalithkultur.de

Herausgeber und Redaktion:
Arbeitsgemeinschaft Straße der Megalithkultur
Kartographie:
green-solutions GmbH & Co. KG
Kartengrundlage©OpenStreetMapcontributors
Druck:

müllerdruck e. K., Meppen
Bildnachweis:

Titelbild: Klaus Herzmann

Osnabrücker Land: Jette Golz (S. 10 o.), Klaus Herzmann (S. 12 u., S. 13 u., S. 16 u., S.21) Franz Middendorf (S. 15 u., S. 26), Hermann Pentermann (S. 11 o.), Dieter Schinner (S.10 u., S.11 u., S. 12 o., S. 14, S. 22 u.), Natur- und Geopark TERRA. vita (S. 15 o.), Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH
Emsland: S.27 - S.41 Emsland Tourismus GmbH, Int. Naturpark Bourtanger Moor - Veenland e.V, Naturpark Hümmling e.V. und Anbieter
Wildeshäuser Geest: S. 47 o. Nds. Landesforsten, S. 47 u. Hans-Jürgen Zietz, S. 48 o. Stadt Wildeshäuser, S. 48 u. Dorothea Jacob, S. 49 u. Willi Rolfes, S. 53 u. Susanne Hoffmann, S. 55 o. Andrea Lehmkuhl, S. 56 u. Klaus Sekuly, S. 58 o. Familie Logemann, S. 58 u. Gem. Ganderkesee, S. 62 u. Wolf E. Schultz, Jörg Guhn: S. 50 u., S. 53 o., S. 54 u., S. 55 u., S. 63, Gemeinde Hude: S.62 o., S.64 o. K. Jensen-Gentsch, S.64 u. M.Weisensee
Thülsfelder Talsperre: Norbert Klockgether, Eckhard Albrecht, Dewenter/ZVETT

Drucklegung: Oktober 2021



Radfahren im Osnabrücker Land

Auf 2.800 km Radwegen liegen 50 Tagestouren, 6 regionale und 6 überregionale Mehrtagestouren. Und mitten im UNESCO Global Geopark TERRA.vita: die Friedensstadt Osnabrück.

Unser neues Radtourenbuch:

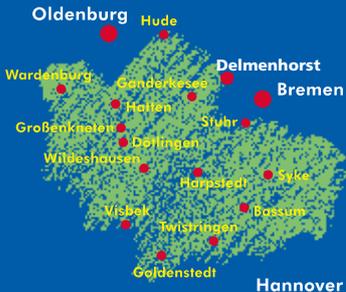
Entdecken Sie uns auf 62 Radtouren von leicht bis sportlich - mit vielen Ideen und tollen Tipps!



FahrRad! im Naturpark Wildeshauser Geest

HeimatSchätze – WildeWälder – SteinZeitspuren

Die »Wilde Geest« per Rad neu entdecken – das ist das Motto der beliebten Radregion zwischen Oldenburg und Bremen. Für Kenner und Fans der Region als auch für Neueinsteiger bieten 20 neue Thementouren und das individuelle Radeln nach Zahlen die Gelegenheit vieler Neuentdeckungen.



Restaurants, Cafés und Melkhüser verwöhnen mit regionalen Gerichten, selbstgebackenem Kuchen, Milch und Joghurtprodukten.

Online-Planung, Bestellung von Tourenheften und Fahrradkarten unter www.wildegeest.de



www.wildegeest.de
www.hunte-natur.de
www.steinzeitreise.de

Gästeservice Naturpark
Wildeshauser Geest
Tel. 0 44 31 / 85-351
info@wildegeest.de